



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926**

51 (1.2.1926) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-227820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-227820)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung drei bis fünf Pfennig, in den übrigen Orten des Reichs vier bis fünf Pfennig. In den Auslandsländern sechs bis acht Pfennig. In den ferneren Ländern des Auslandes ein bis zwei Mark. Die Abnahme von Anzeigen wird durch den Verlag nicht angenommen. Die Abnahme von Anzeigen wird durch den Verlag nicht angenommen.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro emp. Ra. Anzeile für 1000 Abnehmer 0,40 M. in Reichsland, 0,45 M. in Ausland. Anzeigen werden nicht abgenommen, wenn sie nicht durch den Verlag bestellt sind. Die Abnahme von Anzeigen wird durch den Verlag nicht angenommen.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Die Räumung der ersten Rheinlandzone

#### Dank und Gruß den Brüdern am Rhein!

Nach langen Jahren der Dual und Demütigung ist heute ein Freudentag für ganz Deutschland. Unsere Brüder am Rhein, die über sieben Jahre unter dem Druide feindlicher Besatzung litten, sind seit gestern vom Fremdlache frei. Köln, das alte heilige Köln und mit ihm die gesamte nördliche Okkupationszone, ein Drittel des auf Grund des Versailler Vertrags von unseren Feinden besetzten Gebietes, ist wieder unser, der deutsche Niederrhein ist wieder frei. Seit mehr als einem Jahre schon warteten wir Tag für Tag darauf, daß diese Gebiete, Kerndeutsches Land, für die die Deutschen aller Gauen seit jeher eine Befreiungswelt haben, uns wiedergegeben wurden. Am 10. Januar vorigen Jahres bereits hätte Köln geräumt sein müssen. Doch über zwölf Monate lang verstanden es die Feinde unter sadenstheiligen Vorwänden diesen von ganz Deutschland so heiß ersehnten Termin immer wieder hinauszuschieben. Nun aber ist der Tag der Freiheit doch gekommen. Tiefinnere Genugtuung und freudiger Jubel erfüllt unsere Brüder im Rheinland, deren, uns allen so sympathischer Humor als eine Ausdrucksform ihrer unerschütterlichen Besatzung und unerschütterlicher Zukunftshoffnung, wesentlich dazu beigetragen hat, ihnen die tausend Lasten des Fremdlaches ertragen zu helfen. In tieferer Anteilnahme schlagen ihnen heute alle deutschen Herzen entgegen, befeuert zugleich von der zwerfischen Hoffnung, daß auch für die Bewohner derjenigen Teile des deutschen Gebietes, die heute noch unter dem Druide fremder Besatzung schmachten, der Tag der Freiheit kommen muß. Und trübt der Winter noch zu sehr, es muß doch Frühling werden.

Über die letzte Phase dieser für die deutsche Geschichte ewig bedeutungsvollen Befreiung der ersten Rheinlandzone liegen uns folgende Meldungen vor:

#### Köln endgültig geräumt

Eine vieltausendköpfige Menschenmenge hatte sich auf dem Domplatz in Köln eingefunden. Als Samstag nachmittag gegen 2.45 Uhr die letzten beiden Kompanien der englischen Besatzungstruppen unter den Königen des Rotes Britannia vor das englische Hauptquartier im Hotel Excelsior aufmarchierten. Die Wache trat aus dem Hauptportal und kurz darauf erschienen auch die Spitzen der englischen Besatzungsbehörden, Oberst Fitz-Gerald und die noch in Köln weilenden Offiziere der englischen Militärpolizei. Die in Köln erwarteten mit geschultertem Gewehr den Augenblick, wo die englische Flagge über dem Portal des Hotels niederging. An ihre Stelle wurde die Kölner Stadtflagge gehißt. Als die Glocke vom hohen Turm die dritte Stunde anzeigte, ertönte ein Kommando, die Truppen präsentierten und die Musik intonierte die englische Nationalhymne. Ein ungeheurer Jubel erhob sich unter den wogenden Menschenmassen, und unaussprechlich erschollen die Hurraufe. Sofort marschierten die Truppen zum Bahnhof, wo sie den Zug bestiegen, der sie um 3.55 Uhr aus den Mauern Kölns entführte. Der letzte englische Soldat hat damit Köln verlassen.

#### Die Räumungsmittelteilung

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat von der Internationalen Rheinlandkommission eine Mitteilung folgenden Inhalts erhalten:

Die in der Besatzungskonferenz vertretenen alliierten Regierungen haben auf Grund des Artikels 429 des Friedensvertrages beschlossen, am 21. Januar 1926 Witternachi die in Absatz 1 dieses Artikels bezeichneten deutschen Gebiete zu räumen. Die Internationalen Rheinlandkommission und die militärischen Besatzungsbehörden sind beauftragt, alle hierzu erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Sie werden während einer möglichst kurzen Ubergangszeit alle notwendigen Anordnungen zu treffen (ohne jedoch die Rechte, lediglich zur Abschätzung von Schäden und Vergleichen). Die alliierten Regierungen hoffen, daß die deutsche Regierung die Anstrengungen würdigen wird, welche die Rheinlandoberkommission und die Armeen gemacht haben, um die Räumung in kürzester Frist zu ermöglichen, die in dem Brief der Besatzungskonferenz vom 16. November 1925 vorgezeichnet ist. Die Rheinlandoberkommission spricht ferner die Bitte aus, man möge provokatorische, das Werk von Locarno störende Kundgebungen aus Anlaß der Räumung vermeiden.

#### Französischer Abzug aus Bonn

In Bonn wurde Samstag nachmittag gegen 3 Uhr die französische Flagge niedergelassen. Zwei Kompanien präsentierten, die Musik spielte die Marschälle. Nach einem Vorbemerkung vor einem General marschierten die Truppen zu den bereitstehenden Kraftwagen, mit denen sie nach Cuxföhren befördert wurden.

#### Belgischer Abschied von Düsseldorf

Am Samstag verabschiedete sich der belgische Ortskommandant bei dem Brigadengeneral Knopp in Düsseldorf-Oberfeld und überreichte ihm einen Brief des belgischen kommandierenden Generals an den Regierungspräsidenten zu Düsseldorf, in dem dem Regierungspräsidenten mitgeteilt wird, daß die Räumung der ersten Zone am 31. Januar um Mitternacht als beendet zu betrachten sei. Es würden nur noch einige kleinere Kommandos hier bleiben für die Abwicklung der Geschäfte mit den deutschen Behörden. Am 7. Februar wird von der Bürgerwehr Düsseldorf-Oberfeld eine Befreiungsfeier abgehalten werden.

#### Amtliche Glückwünsche

Der preussische Innenminister hat dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz anlässlich der Räumung der ersten Zone seinen Glückwunsch ausgesprochen. Der Oberpräsident hat seinerseits diesen Glückwunsch für die Behörden und die Bevölkerung des geräumten Gebietes in einem Telegramm an die Regierungspräsidenten von Aachen, Köln, Düsseldorf und Koblenz zum Ausdruck gebracht.

#### Ein Befreiungsflug

Wie wir erfahren, wird die neugegründete Luftkassa am Montag einen Befreiungsflug von Essen nach Köln veranstalten. Vormittags werden in Essen zwei drimotorige Flugzeuge mit Vertretern der Presse aufsteigen, die dann auf dem Flugplatz Köln nach einem Rundflug über der Stadt landen werden. Diesem Flug kommt insofern Bedeutung zu, als zum ersten Male nach Beendigung des Weltkrieges wieder deutsche Flieger in dem besetzten Köln zu landen vermögen.

#### Die Begleitmusik der Pariser Presse

Y Paris, 31. Januar. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Räumung Kölns wird jetzt von allen Blättern als edler Akt der Besatzungsmächte gefeiert und den Deutschen als Beweis vor Augen gehalten, daß Frankreich und England ihr Versprechen erfüllt haben. Nun sei es an Deutschland, mit der moralischen Verpflichtung zu beginnen. Mit Nachdruck wird aber betont, daß eine Befreiung der Räumungsfrist mit den Sicherheitsbedingungen Frankreichs unvereinbar sei. Bis zum Jahre 1925 werde die Okkupation dauern. Der chauvinistische „Temps“ knüpft sogar an die Einhaltung der Räumungsfrist die Bedingung, daß Deutschland moralisch abstriten müsse.

Einfachste Kreise bekundeten ihren Unmut über die Rede des preussischen Innenministers Severing an die von Berlin nach dem Rheinland entsandten Volkstagen. Sie verzeihen nicht die Verletzung der Räumungsfrist. Man zitiert schließlich einen in der Londoner „Morning Post“ erschienenen Artikel, in dem erklärt wird, daß die deutsche Propaganda zugunsten der beschleunigten Räumung des Rheinlandes einen ungewöhnlichen Umfang annehme und mit der Erfüllung des Domesplans in Zusammenhang gebracht werde. Der „Temps“ protestiert gegen jede Verknüpfung der Reparationsbestimmungen mit den Räumungsfristen. Zeitweise Einhaltung der Versailler Vertrags ist die Parole der Dispositionspreffe. In der Locarno-Debatte wird Brand, wie der „Temps“ versichert, darüber bindende Zusicherungen abgeben müssen. „Es gibt aber“, so schreibt der „Temps“, auch sogenannte Kenner des Rheinlandes, die behaupten, daß nach der Räumung der Kölner Zone das Solidaritätsempfinden der Rheinländischen Bevölkerung nicht mehr so stark und geschlossen sein werde, wie vorher.“ Die besetzten Gebiete würden sich nach der Meinung dieser Franzosen unter dem Druide der Okkupation befinden und die Bewohner der besetzten Zone würden für die Rheinländer der zweiten und dritten Zone nicht mehr das Zusammengehörigkeitsgefühl aufbringen, das bisher alle Rheinländer miteinander verband. Man rednet schließlich auf das Entstehen innerer Gegensätze im Rheinlande und man kalkuliert, wie die „Aberke“ vertritt, damit, daß die französischen Interessen durch derzeitige Vorgänge gefördert werden könnten.

#### Die Besprechungen Briand-Chamberlain

Nach einer Meldung des „Daily Express“ wurden in Paris zwischen Chamberlain und Briand außer den bisher bekannt gewordenen Punkten auch die Frage des nahen Ostens und China besprochen. Nach den „Times“ sind auch die zentral-europäischen Probleme, die Balkanfrage und die Tätigkeit Sowjetrußlands besprochen worden. Die Bedeutung der Besprechung in Paris habe darin gelegen, daß die Gedanken zu einem neuen diplomatischen Gebäude, dessen Grundstein in Locarno gelegt sei, nimmere festere Formen annehmen. Diese Bestrebungen hätten die Tendenz, zu einer internationalen oder wenigstens vorläufig zu einer europäischen Einheit zu gelangen und werden im Hinblick auf die weitestgehenden Ziele der politischen Zukunft des Völkerbundes ausgedehnt.

#### Französisches Parlament

Die französische Kammer nahm am Samstag vormittag mit 425 gegen 125 Stimmen die gesamte Vorlage über das von der Kammer beantragte vorläufige Budgetartikel für Februar an. Zu dem erteilten Beschluß, die Vorzeichen des Mobilien-Verkehrssteuer für Ausländer aufrecht zu erhalten, wurde eine Zulassbestimmung beschlossen, wonach belgische und italienische Staatsangehörige von dieser Steuer befreit werden.

Der Senat verpries die Budgetartikel-Vorlage nach Anhörung des Finanzministers Doumer an die Finanzkommission.

Auch der französische Senat nahm in seiner Abend Sitzung vom Samstag den ihm in der Finanzkommission wieder ausgearbeiteten Bericht über das vorläufige Budgetartikel für Monat Februar mit 289 gegen eine Stimme unter zahlreichen Änderungen an. Im Verlauf der Debatte stellte Finanzminister Doumer in Aussicht, daß die Laos der als Grundbesitzbesitzer in Frankreich ansässigen Ausländer durch ein besonderes Gesetz geregelt werden soll.

#### Französisches Papier für die Frankenfälschungen!

Der Direktor der ungarischen Landespräsidiums-K. G. Seipo in Budapest soll nach einer Wiener Meldung der „Böf. Ztg.“ mitgeteilt haben, daß seine Firma an das karteographische Institut in Budapest große Mengen französischen Papiers lieferte. Es soll sich um tausend Kilo eines besonderen Papiers handeln, das auf den Namen des technischen Direktors G. B. aus Frankreich eintrifft und möglicherweise zu den Fälschungen verwendet wurde. Wenn diese neue Spur sich als richtig erweist, dürfte die immer wieder aufgestellte Behauptung, daß eine deutsche Firma das Papier für die Fälschungen geliefert habe, endgültig verstimmen.

### Kein Demonstrationsstreik der Eisenbahner

Die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft hat auf Grund der Pressemeldungen über einen beabsichtigten Demonstrationsstreik der Eisenbahner an ihr gesamtes Personal sofort die ernstliche Mahnung gerichtet, einen solchen Beschluß der Arbeitergewerkschaften in ihrem eigenen Interesse nicht auszuführen. Sie hat zum Ausdruck gebracht, daß der Betrieb unter allen Umständen aufrecht erhalten und daß jede Schwächung in der Durchführung des Verkehrs und Betriebs mit allem Nachdruck entgegengetreten wird.

Der Allgemeine deutsche Eisenbahnerverband erklärt zu den Meldungen über einen beabsichtigten Demonstrationsstreik, daß ein dergleicher Beschluß nicht gefaßt sei.

Zu der Meldung, daß die Reichsbahngesellschaft das Reichsbahngericht zur endgültigen Entscheidung anrufen werde, wird von der Arbeitergewerkschaft erklärt, daß die Gewerkschaften beabsichtigen, ihrerseits die Reichsbahngesellschaft auf dem Wege des Streikrechts zu zwingen und sie zur Durchführung des Schiedsspruchs zu zwingen. Hierzu wird aus den Kreisen der Reichsbahnerverwaltung erklärt, daß sie Einspruch erheben würde gegen eine Klage einzelner oder Personen oder Gruppen auf Auszahlung der Löhne nach dem verbindlich erklärten Schiedsspruch unter Berufung darauf, daß die Hauptverwaltung den Konflikt beim Reichsbahngericht anhängig gemacht habe.

Im übrigen treffen die Arbeitnehmervertreter am Montag noch einmal mit den Mitgliedern der Hauptverwaltung zu neuen Verhandlungen zusammen.

#### Die Fürstenabfindung

Berlin, 31. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Wie dem Reichsdienst der deutschen Presse berichtet wird, erwartet man in den politischen Kreisen, daß als Termin für das Volkstagesgelingen in der Frage des Fürstenvermögens voraussichtlich die Zeit vom 3. bis 17. März bestimmt werden wird. Die Veröffentlichung des Termins unter gleichzeitiger amtlicher Publikation des einzureichenden Gesetzentwurfs erfolgt im Reichsanzeiger. Die Zahl der Vorkonferenzen von sämtlichen deutschen Fürsten wird auf rund 1 Million geschätzt. Da die Prüfung und Fällung der Listen längere Zeit erfordert, kann nicht damit gerechnet werden, daß vor Anfang April fertige Listen vorliegen werden, die die Voraussetzungen für einen Volkstagesgelingen bilden. Eine genaue Festlegung des Termins durch das Reichsministerium des Innern ist bisher noch nicht erfolgt.

#### „Schlagende Beweise“ im thüringischen Landtag

Berlin, 31. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Über „Schlagende Beweise“ im thüringischen Landtag wird dem Berliner „Tageblatt“ aus Weimar gemeldet: Auf eine scharfe Bemerkung des sozialdemokratischen Abg. Kahnt wegen des geplanten Ueberfalls der Volkstagen auf Reichskammernach der Thüringerverammlung in Gotha sprang im Polizeiausschuss der thüringische völkische Abg. Wünsche ein, ein miltärer Polizeibeamter, auf und verlegte dem Abg. Kahnt einige kräftige Schläge. Wünsche wurde darauf von der Sitzung ausgeschlossen.

Am Justizuntersuchungsausschuss beschwerte sich am Samstag der völkische Abg. Spiller, weil der sozialdemokratische Abg. Dr. Rief gesagt habe, der preussische Oberstaatsanwalt Friederich gehe mit seinem Eid vorsichtiger um wie Spiller. Es muß dabei bemerkt werden, daß gegen Spiller ein Strafverfahren wegen Meineid schwebt. Auf die erneute Beschwerde Spillers wurde Dr. Rief vom Vorsitzenden gefragt, ob er eine derartige Bemerkung getan habe. Dr. Rief gab zu, gesagt zu haben, Friederich ginge mit seinem Eid vorsichtiger um. Sofort sprang Spiller auf und verlegte Dr. Rief einige Schläge ins Gesicht und verließ dann fluchtartig den Saal. Auch hier erfolgte der Ausschluß des „schlagfertigen“ Abgeordneten.

#### Deutschland und der Völkerbund

Berlin, 31. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Von sehr gut unterrichteter Seite wird der „Vorwärts“ erfahren haben, daß unter den Persönlichkeiten, die für die von Deutschland im Völkerbundssekretariat zu besetzenden Rollen in Aussicht genommen sind, sich der Genfer Korrespondent der „Aödischen Zeitung“ Dr. Max Bauer befindet. Er soll einen Posten in der Nachrichtenabteilung des Völkerbundes erhalten. Das sozialdemokratische Zentralorgan erhebt gegen diese Absicht den schärfsten Einspruch. Der sei derjenige, der die Augenblicke der Pressekampagne wegen der Stellenjagderei inszeniert habe und die Genennung von Persönlichkeiten, die sich vor kurzem öffentlich und öffentlich heute noch innerlich den Völkerbund ablehnend gegenüberstehen, würde geradezu eine Herausforderung der aufrichtigen Freunde des Völkerbundsgedankens in Deutschland sein. Mit diesen Worten schließt der „Vorwärts“ seinen Protest.

#### Die Deutschen-Verfolgungen in Italien

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Innsbruck: Wie dem „Innsbrucker Nachrichten“ aus Rom gemeldet wird, hatten die studentenförmlichen Kundgebungen gegen Deutsche in Mailand, Bari und Rom einen weit größeren Umfang, als aus den bisherigen Meldungen hervorgeht. In Bari wurden alle Leute, die als Deutsche Reisende angefahren wurden, verprügelt. Auch in Rom wurden die Verkäufer deutscher Zeitungen verprügelt, auf den Boden geworfen und mit Füßen getreten. Ein Zeitungsvendekamer wurde in schwer verletztem Zustande in ein Krankenhaus gebracht. Der Kaiser der Postkassette wurde beschimpft und gestochen. In Rom wurde eine förmliche Razzia auf deutsche Reisende veranstaltet. Die Studenten zogen vor die Hotels und Pensionen, um sie nach deutschen Reisenden zu untersuchen. In den weißen Häfen konnte das Eindringen der Demonstrationen durch die Wälle verhindert werden. Die Vorfälle haben die Angst einer großen Anzahl deutscher Reisender zur Folge.

# Ziele der Wirtschaftspolitik

## Keden der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und von Kaumer

### Volksparteiliche Industrietagung in Heidelberg

(Eigener Bericht)

Die Organisation der Deutschen Volkspartei in Baden sieht unter ihren Hochauschüssen auch solche für Industrie und Handel vor. Sie bestehen in allen sieben Wahlkreisen, doch fehlte ihnen noch die übergeordnete Landesorganisation. Diese zu schaffen war der Zweck einer am Samstag nach Heidelberg auf die Volkspartei einberufenen Industrie- und Handelstagung, die sich eines außerordentlichen Besuches zu erfreuen hatte. Etwa 150 Vertreter aus Handel und Industrie aus allen Teilen Badens waren dem Aufseher. Auch die badische Landtagsfraktion der Volkspartei und die befreundete Presse war zugegen. Die Anwesenheit des gegenwärtigen Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius und seines Amtsvorgängers im Kabinett Lehrenbach, v. Kaumer gaben der Veranstaltung ihr besonderes Gepräge. Hinzu kam noch, daß auf den Tag sieben Jahre seit der Gründung der D. Vp. in Baden verfloßen waren.

Der geschäftsführende Landesvorsitzende, Rechtsanwalt Stein-Eppenheim begrüßte die Versammlung, im besonderen die beiden Minister und betonte die Notwendigkeit der Erkenntnis, daß Wirtschaft und Staat aufeinander angewiesen seien. Es sei die Aufgabe der Volkspartei und Wirtschaftler, nach Wegen zu suchen, wie die beiderseitigen Interessen am besten miteinander ausgeglichen würden, damit das gemeinsame große Dritte, das Vaterland, dabei gedeihe. Die Tagung in Heidelberg sei daher ein Versuch, Politik und Wirtschaft zusammenzuführen und die Frage einer Lösung näherzubringen.

### Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

Das zunächst seiner persönlichen Freude darüber Ausdruck, zum ersten Male nach seiner Amtübernahme im Kreise seiner deutschen Vorgesetzten sprechen zu können. Ein neues Kabinett sei gebildet worden und dieses Kabinett sei nach politischen Gesichtspunkten zusammengesetzt worden. Seine heutigen Ausführungen sollten nicht eine Programmrede darstellen, sondern er wolle lediglich einzelne Fragen berühren, denn ihm läge in erster Linie daran, aus den Reihen von Handel und Industrie heraus deren Sorgen und Nöte kennen zu lernen. Man streife über das Verhältnis zwischen Politik und Wirtschaft und wem von beiden der Primat geböre. Außerdem habe einmal gesagt: Die Wirtschaft ist unser Schicksal. Diese Ansicht möge richtig sein, wenn sie in der Zeit der Inflation. Er persönlich treffe den Standpunkt Kaplonskis, daß die Politik das Schicksal sei. So sei auch heute die deutsche Politik nicht nur das deutsche Schicksal, sondern auch das Schicksal der deutschen Wirtschaft. Man brauche ja nur einmal auf die Weltkarte im politischen Weg Deutschlands in den Jahren der Nachkriegszeit zu sehen. Versailles, die Annahme des Dawerguochens in London und Locarno seien ungetrennt mit dem Schicksal der deutschen Wirtschaft.

Übergehend zu den augenblicklichen Nöten der Wirtschaft erklärte Dr. Curtius, daß man sich heute darüber streite, ob es sich um eine Produktions- oder Absatzkrise handle. Eines sei von dem anderen ungetrennt. Wie könne man dem abhelfen? Die beste Hilfe muß aus der Wirtschaft selbst kommen, wenn sie über diese Krise hinwegkommen soll. Der Staat könne in wesentlichen nur Hilfe zur Selbsthilfe leisten. In erster Linie müsse eine starke Beschränkung der Ausgabenwirtschaft der öffentlichen Hand, insbesondere in den Gemeinden eintreten. Gerade hierin erblicke er seine vornehmste Aufgabe, der deutschen Wirtschaft Unterstützung zu geben. Der Reparationsgegenstand Oberlöhde in seinem Bericht über die Auswirkungen des Dawerguochens in den ersten Jahren, der übrigens sehr optimistisch gehalten wäre, ganz besonders auf die Verschärfung in den Gemeinden hingewiesen. Es sei bekannt, daß die Städte große Ausgaben für Ausstellungen, Neubauten von Stadion usw. gemacht hätten. Es müßte mit allen Mitteln eingegriffen werden, daß durch die Einschränkung der Ausgaben in den einzelnen Verwaltungskörpern ein Steuerabdruck erreicht werden könne. Er hoffe, daß bald

### eine neue Steuerreform

und damit auch Steuererleichterungen geschaffen werde. Jetzt gäbe es, über den letzten Punkt hinwegzukommen und hier ließe es neue Wege zu suchen. Die Schaffung einer neuen Organisation zur Kreditversicherung beim Export und Exportförderung nach Rußland wären die nächsten Aufgaben. Dr. Curtius schloß mit der Versicherung, daß er ein abgefragter Freund jeder „grünen Tisch“-Arbeit sei. Als bedürftiger Arbeiter werde er sich selbstverständlich die Betreuung der badischen Wirtschaft angelegen sein lassen. Sein ganzes Wirken stände im Zeichen der deutschen Wirtschaft und damit dem deutschen Staat und dem deutschen Volk zu helfen.

Die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers wurden mit großem Beifall aufgenommen. Als zweiter Redner sprach

### Reichswirtschaftsminister a. D. von Kaumer

über aktuelle Wirtschaftfragen. Nach kurzen einleitenden Bemerkungen über die Notwendigkeit, das Reichswirtschaftsministerium mit einem Politiker zu besetzen und nachdem er seine Dankbarkeit gegenüber Dr. Curtius ausgesprochen hatte für die Annahme des verantwortungsvollen Postens ging er zu seinen eigentlichen Ausführungen über. Die gegenwärtige Krise ist eine Konkurrenzkrise, die durch entstanden ist, daß wir aus einer inflationistischen Wirtschaft in eine stabile Wirtschaft übergegangen sind. Das wir unsere Organisation noch nicht den neuen Verhältnissen angepaßt haben. Gleichzeitigkeit herrschen Pessimismus und Optimismus, das richtige liegt wohl in der Mitte. Optimismus bedeutet Kredit, und wir sollten uns hüten, den Optimismus, den das Ausland bezüglich der deutschen Wirtschaft hegt, zu zerstören. Wir gelten in Amerika als die größte Industriemation neben den Amerikanern. Tatsache ist, daß wir durch eine unglücklich schwere Krise hindurchgehen. Werden wir sie so lösen, daß die Arbeitslosigkeit bei uns nicht zu einem Dauerzustand wird, wie in England? Werden die europäischen Industrieländer auf die Dauer in der Lage sein, ihre Bevölkerung selbst zu erhalten? Man kann diese Frage heute noch nicht beantworten. Die europäische Wirtschaft, bietet das Bild einer parallelen Entwicklung. England hat die Krise seit fünf Jahren, wir folgten; was wird aus Frankreich, Belgien, Italien? Ob die Dinge in Ordnung kommen können, müssen die Vorträge gelöst werden und zu diesen gehören stabilisierte Währungen, ferner die Lösung der internationalen Verschuldungsfrage und der Damesplan. Erst wenn die Welt die richtigen Werte abgefunden hat, wenn man einsteht, daß ein Weltkrieg nur Werte zerstört, nicht aber verleiht, dann kann man zur Ruhe kommen.

Auf die deutschen Verhältnisse übergehend, betonte Herr von Kaumer, daß uns in erster Linie der Absatz fehlt. Er fehlt uns, weil nicht nur die Kaufkraft geschwächt, sondern auch die Produktion nicht in Ordnung ist. Die Frage ist zunächst, wie bekommen wir einen Absatzschub? Die Handelspolitik muß die Zollmauern und alle sonstigen Hindernisse niederräumen, die dem Absatz im Wege stehen. Während des Krieges geschah die Umänderung der Industriestruktur der Welt durch den Kollaps des Geldes. Jedes Land wollte nicht allein die militärischen, sondern auch die zivilen Bedürfnisse aus sich selbst heraus befriedigen. Wie kann nun wieder diese Einstellung der Welt beseitigt werden? Wie kommt man vom Kulturgeld zurück zur Arbeitsleistung? Locarno war in dieser Richtung ein starker Schritt nach vorn. Jetzt muß Handelspolitik getrieben werden gegen Staaten, die bisher alle Fragen unter dem Gesichtspunkt des Siegers betrachten. 1913 hatten wir 2,2 Milliarden Einfuhr und 10 Milliarden Ausfuhr, 1924 9,1 Milliarden Einfuhr und 6,5 Milliarden Ausfuhr, warenmäßig 5 Milliarden, also gegen 1913 die Hälfte. 1925 kamen wir etwa auf den Friedensstand in der Einfuhr, aber nur auf 67 Prozent der Ausfuhr. Diese Spanne muß die Handelspolitik ausgleichen.

Die Vorbereitung für den 10. Januar 1926 war außerordentlich unzureichend. Wir hatten keinen Kollaborat, was die Verhandlungen besonders demütigt. Der neue Kollaborat ist verfallen mit dem anderen Partner unannehmlich. Weiterhin darf man nicht immer mit 1913 verfahren, sondern muß den heutigen Charakter der Märkte und des Verbrauches kennen. Für die handelspolitische Abteilung des Reichswirtschaftsministeriums ist deshalb eine Verwirklichung, ferner eine Bekämpfung des vorübergehenden Verfalls notwendig. Die Konsumbeamten im Ausland müssen vermehrt werden, um die Industrie lauter zu unterstützen. Nicht annehmlich gewürdigt wurde von unseren Unterhändlern die Frage, was der Satz für unsere Wirtschaft herauskommt. Die Kollaborat beider Teile müssen im richtigen Verhältnis stehen, sonst erfolgt der Warenstandaus und durchaus verschiedenen Meinungen. Dann muß man auch gegen den Nationalismus in der Handelspolitik ankämpfen. Uns muß Nationalismus praktisch nichts und der Ruf nach ihm verliert ihn nur bei den Kindern.

In der Handelsvertragspolitik dürfen wir im Jahre 1926 auf einen gewissen Abschluß hoffen. Wir erhalten die Weltbeziehung auf fast allen arden Werten der Welt. Die Anleihe Deutschlands an der europäischen Ausfuhr werden nach Regelung der Handelsverträge einen Aufschwung nehmen. Wichtig für die deutsche Wirtschaft ist aber, daß sie Fabrikationsmöglichkeiten für die Waren schafft, jedoch die übermäßige Einfuhr von fremden Waren abnimmt. Weiter kommt man nicht über die Tatsache hinaus, daß viele Kreise der Wirtschaft und sich dadurch über die Schwierigkeiten hinwegsetzen, daß sie nur auf die Arbeitnehmer hinweisen. Man muß auch Selbstkritik üben. Die deutsche Industrie hat ebenso wie die gesamte europäische den

### Abschluß an die Entwicklung verloren

Wir waren in Europa während des Krieges bewußt unmittelschifflich, Amerika dagegen wurde erst recht wirtschaftlich. Damit verloren wir den Kontakt mit Amerika. Soll eine Besserung erreicht werden, so muß die Frage der Amortisation der Betriebe, der Zusammen-

schluß im Vordergrund stehen. Die Anfiction des Geldes führte zur Inflation auch in den Betriebsverhältnissen. Jetzt haben wir die Deflation und deshalb müssen die Betriebsverhältnisse wieder zusammengekrummt. Es muß alles getan werden, um möglichst schnell die Befundung großer Teile der Wirtschaft herbeizuführen. Wir müssen in Deutschland die enge Verbundenheit aller Industriezweige miteinander kennen lernen.

Herr v. Kaumer behandelte dann besonders eingehend die Verhältnisse in der deutschen eisenindustriellen und in der eisenverarbeitenden Industrie. Die Kollaborat für Eisen können erst fallen, wenn sich die deutsche Schwerindustrie so organisiert, daß sie keines Säures mehr bedarf. Wir müssen diejenigen Produktionsseinheiten herstellen, die die deutsche Wirtschaft braucht. Jeder zweckmäßige wirtschaftliche Zulammenhang bringt enorme Ertragssteigerungen, technisch größere Ausnahmen, wirtschaftliche Vereinfachungen und eine Verbilligung der Waren.

Die verlebte Steuervollstreck des letzten Jahres mußte alle Bemessungen zum Eindeutigen bringen. Der von der Deutschen Volkspartei einbrachte Gesetzentwurf soll die Steuerfreiheit bei Zusammenflüssen ausländischer Industrien bringen. Werbetenden dürfen sich nicht nur ein paar Grobe zusammenfließen und die Witteren totalisieren. Auch die Witteren müssen in den Zusammenflüssen hinein. Mit geeigneten Ausführunen und Beifügen erweiterte Herr von Kaumer die Ausführungen über diesen Punkt. Das individuelle deutsche Unternehmen wird dadurch nicht gefährdet, in den arden Betrieben aber ist Individualismus nicht mehr zu finden.

Zum Schluß seiner Ausführungen streifte der Redner noch kurz einige damit zusammenhängende Fragen. Die Kreditfrage wird sich erst lösen, wenn in Deutschland selbst Kapital zu finden ist. Die Stellung des Arbeitnehmers zur Produktion setzt leider nicht die gleiche Solidarität wie in Amerika. Der Friede zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern wird durch das Dama des Kollaborats noch jahrelang veraltet werden. Um zu überwinden ist nur möglich, wenn beide Teile unter die Verantwortung einen Strich ziehen. Die Befundung in dieser Beziehung könnte besonders von Süddeutschland ausgeben. Aber die Kraft muß überwunden werden, sonst ist die gesamte Befundung der deutschen Wirtschaft und die Befundung einer geschlossenen Nation nicht möglich. Mit der unterirdischen Betonung, daß diese Befundung durchaus möglich ist, wenn alles Erforderliche geschieht, schloß Herr von Kaumer seine von hervorragender Sachkenntnis getragenen Ausführungen, die mit lebhaftem Beifall ausgenommen wurden.

### In der Aussprache

wurden zahlreiche Fragen angeschnitten. So wurde vor allem auf den für Baden besonders wichtigen Handelsvertrag mit der Schweiz eingegangen. Eingehend wurde die Frage der Industriezusammenlegungen behandelt. Auch die Räte des Handwerks wurden nicht vergessen. Allseitig befragt wurden die vom Staate zu richtenden Schranken zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, wobei der Wille zum Arbeitsfrieden besonders betont wurde. Von anderer Seite wurde mehr Interesse und Mitarbeit der Industrie mit der Politik verlangt, eine Forderung, die ein besonders starkes Echo in der Versammlung fand.

Die beiden Referenten nahmen Gelegenheit, auf Einzelheiten der Diskussion einzugehen und ihre eigenen Ausführungen bekräftigend noch näher zu erläutern. Der Vorsitzende gab dann noch die organisatorische Einteilung des Tages bekannt und schloß nach dreieinhalbstündiger Dauer mit herzlichen Dankworten an die Redner die ungemein interessante Tagung.

Ein einfaches gemeinsames Mahl in dem neuerrichteten schönen Speisesaal der Volkspartei vereinigete die Versammlungsteilnehmer noch einige Zeit. Die Heidelberger Parteifreunde ließen es sich natürlich nicht nehmen, ihren früheren Führer Dr. Curtius, der in sieben Jahren die Laufbahn vom Kreisoberer Stadtobern bis zum Reichsminister durchläuft hat, besonders herzlich zu feiern.

## Letzte Meldungen

### Eröffnungsfeier der Westdeutschen Junkausstellung

— Köln, 31. Jan. Mit einem kleinen Festakt wurde gestern vormittag 11 Uhr in Gegenwart der städtischen und Reichlichen Behörden die erste westdeutsche Junkausstellung im Ehrenhof der Kölner Messe eröffnet.

### Eine folgenschwere Schlagwetterexplosion

— Essen, 31. Jan. Gestern vormittag gegen 9 Uhr erfolgte auf Zeche Graf Bismarck II—VI in Buer-Grie auf der obersten Sohle aus bisher noch unbekanntem Grund eine Schlagwetterexplosion. Neun Bergleute erlitten Verletzungen, davon drei schwer. Tote sind nicht zu beklagen. Zur Untersuchung des Unglücks ist die Bergbehörde in die Grube eingefahren. Weitere Befragte bestreiten nicht.

### Die Eisblöcke

— Reval, 31. Jan. Durch den eingetretenen starken Sturm haben sich die Eisblöcke im Finnischen Meerbusen in Bewegung gesetzt, so daß sich die Lage der dort noch eingeschlossenen Dampfer sehr bedrohlich gestaltet. Ein Dampfer gilt bereits als verloren, während drei weitere schwer havariert sind.

## Berliner Kunstbrief

Von Oscar Die

Die künstlerischen Anstrengungen treten augenblicklich wieder einmal etwas härter hervor. Allerdings sind es mehr die offiziellen und staatlichen Unternehmungen, als die Vorbereitungen privater Salons. Von diesen wäre eigentlich nur jetzt nur Felix Gurlitt zu nennen, wo man eine interessante Sammlung sieht, die sich das „Gonos Dreißigste“ nennt. Es sind gerade keine ganz arden Persönlichkeiten, aber es ist ein gutes Niveau der augenblicklichen Malmethode, die unwillkürlich impressionistischen und formalen Bräunungen schenkt. Es sind 14 Künstler, unter denen Archimand, Kröner, Radmit, Griebel, Grundig, Gottsch und Jacob am meisten hervorragen. Es sind Landschaften und Figurenbilder, bald lecher in der Form, bald flacher im Vortrag, bald heller, bald dunkler, fast alle in kleinerem Format, und Zeugnisse einer freibewegten Kunst, von der man erst die weitere Entwicklung abwarten wird, ehe man sich für die endgültigen Werte entscheidet. Ein italienischer Maler, Luciano Baldassari, der in Berlin lebt, zeigt in denselben Räumen eine interessante Ausstellung von Aquarellen, elegante und leichte Studien von Natur und Strahe, unter denen auch ein paar Berliner Szenen weitere Verbreitung verdienen.

Das Kronprinzpalais, die moderne Abteilung der Nationalgalerie, bringt uns eine ausführlichere Ausstellung des bekannten Malers Oscar Schall, der jetzt in Breslau seine Behntätigkeit ausübt. Es ist eine liebenswürdige Kunst, immer reizvoll in der Farbe, und von einem höheren Kompositionssachgefühl, am besten angeordnet durch die blumige Weichheit des Südens, in stiller Arbeit gewonnen, wenn die Blume am Fenster oder auf dem Tisch die Unmerklichkeit des Malers beinahe fesselt. Malis Malerei ist niemals in dem hoch reiferen Impressionismus aufgegangen, sondern hat in Paris die neue Schule der Rückwärtsentwicklung, die von der Malerei verläßt, daß sie nicht bloß eine Beobachtung sei, sondern vor allem die bunte Kunst der ardenen Fläche, als die sie erstrahlt. Zwischen diesen Grenzen bewegt sich Mal mit einer Selbstverständlichkeit und genauen Kenntnis seines eigenen Wesens, daß man seine Bilder auch in arößerer Reihe liebt als die Aquarelle eines der ehrwürdigen modernen Künstler bewundern wird. Diese Sammlung ist allemal eine Pädagogik eines künstlerischen Gebirgs.

Die wichtigsten Veranstaltungen werden in nächster Zeit sein die drei großen Ausstellungen, die dem Andenken Corinths gewidmet sind. Die Sezession bringt seine Handzeichnungen, die Nationalgalerie sein malerisches Werk und die Akademie seine Graphik. Die Sezession eröffnete sich die letzten Jahre, die die Annäherung des Schaffens in lecher Ausdehnung und Chronologie offenbaren, wie es wohl noch nie einem Künstler wider-

fahren ist. Es ist eine unjagbare Freude, von seinen belagerten und prägen Anfängen durch das große Reich seines Kosmos zu wandern, der sich so auch biblischer und mythologischer Stoffe bemächtigt hat, bis in seine letzte Periode, wo hinter der wachen Erscheinung die Vision eines übermenschlichen Reichens oder einer elementaren Natur erschreckend durchdringt. Man folgt seinem Sinn wirklich durch alle Reiche dieser Erde. Es bleibt immer wunder, mit welcher Ehrlichkeit und gleichzeitig mit welcher Prinzipienlosigkeit er jede Anregung von Verdriss, Häusern, Kerkern, Laren, Feiern in der Zeichnung mit einem Feuer erfaßt, das, wie man weiß, kann in dem Maße nicht nachgelassen, sondern sich noch gesteigert hat. Es bleibt dabei: von keinem heutigen Künstler kann man sagen, daß er so hoch Künstler gewesen ist in der Begrenzung des subjektiven Traums und in der Beherrschung der äußeren Wirklichkeit. Es war eine gute Idee seine künstlerischen Selbstporträts von den ersten Anfängen bis zu dem wärdigen letzten Bild seiner Hand in einem Sonderkabinett zu vereinigen. Der Weg von der Kollaborat zur Dämonie, den er in seinen Bildern eingeschlagen hat, läuft hier in der Selbstbeobachtung so stark und eigenartig, daß man daran, wie er sich selbst gesehen, verglichen und gefürchtet hat, lernen muß, was innerliche Wesen seiner Kunst aus seinem Wert zu erkennen.

Die Akademie hat, ehe sie die Corinthus-Ausstellung seiner graphischen Arbeiten einzieht, noch auf einem ganz andern Felde der Kunst eine Anregung gegeben, durch eine Ausstellung am 11. April an der Architektur. Ein solches Unternehmen ist immer etwas problematisch, weil man ja die Objekte nur in Zeichnungen und Photographien erkennt, die vom wesentlichen Eindruck des Baues kein richtiges Bild ergeben. Außerdem ist die Ausstellung recht unvollständig. Architekten, die in ihr eine große Rolle spielen, wie Sullivan, sind in Wirklichkeit schon etwas überworden, und andere wie Wright, die heute von Bedeutung sind, fehlen ganz. Der Klassizismus und die Romantik amerikanischer Architektur interessieren mehr als unselbständige Kopierungen viel weniger, als die Durchführung moderner struktureller Forderungen, die auch in Amerika noch nicht durchaus gelöst ist. Immerhin wird von manchen Einzelheiten ein Funke auf unsere Bauwelt herüberpringen und die Diskussion anregen. Es ist doch eigentlich sehr nett, daß ein staatliches Institut solche Propaganda für die Zukunft macht.

Was geschieht unterdessen bei uns selbst? Es ist ein höchst charakteristisches Ereignis zu melden. In der Finanzwelt um die Gedächtnisrede herum ist nach dem Vollgelingen Kapitel schon wieder ein neuer Bau entstanden für den Glorifikam, der des Staues der Wärdigkeit erregen muß. Man hat das eine romanische Haus, dessen Stil damals noch der Kaiser nachahmlich bestimmt, in angedeutet, daß nur nach der Wärdigkeit haben bleiben, und unter Schonung eines Barockrestaurantes einen inneren Ge-

täuswald aufgeführt, der den völligen Neubau des Theaters hinter den Mauern ermöglichte. Und wie wurde dies Theater? Ernst Reising erfüllte den Wunsch seines Vaters, eine Art Hoftheater für die Westdeutschen Provinzen zu errichten, mit solchem Geschick, daß das schmerzhafte Problem noch schmerzlicher würde. Man konnte wohl darüber nachdenken, ob für ein Hoftheater solche elegante, schloßartige Häuser, eine so reizende Ornamentik, ein solches gutes Beispiel der hellgrünen Wände mit der goldglänzenden Decke das Richtige sei, aber schon erkennt man, daß es sich nicht um ein blohes Hoftheater handelt, sondern, daß das eine richtige Bühne mit allen modernen Schikanen ausgestattet ist, und daß 1200 Sitzplätze eleganter Knocdaung geschaffen worden sind, so daß man für ein Hofspielhaus des Films entstand, als ein Kammertheater für kleine Opern und Schauspiele und einer der mondänen Räume Berlins für gesellschaftliche Veranstaltungen. So ging der romanische Stil durch die Kulturbedürfnisse des Sinns hinüber zu dem Spiel späterer Vergnügungen, und wo die Weltzeit zweifelt, triumphiert der Bau in seiner alten neuen Schönheit.

## Theater und Musik

© Rationaltheater Mannheim. Der Franziskanerpater Dr. Epeus Schmidt hat einen guten Namen als Theaterhistoriker. Er ist ein Mann umfassenden Wissens, das er mit einer fast spielerischen Leberliebe teilt, und er ist ein Sprecher, der die wissenschaftlichsten Dinge so liebenswürdig, so jovial, so humorvoll darstellt, daß man, ohne zu ermüden, dauernd aufmerkt. So wurde die 7. Morgenveranstaltung trotz ihrem theaterhistorischen Thema „Kirche und Theater im Laufe der Jahrhunderte“ zu einer angenehmen, von jeder Trockenheit freien Stunde der unterhaltenden Belehrung über die handlung Unterhaltung. Dabei der Herr Vater natürlich in den Inappell überhalb Stunden nicht gerade Erschöpfendes und auch nicht gerade Neues aus der Geschichte des Dramas vorzutrag, aber verständig über die den Standpunkt der katholischen Kirche zum Theater in klarer und nicht mißzuverstehender Weise dahin präzisierte, daß sie niemals unchristlich gewesen sei. Der kultische Ursprung aller theatralischer Darstellungen lasse sich nicht bestreiten. So unrichtig er gekommen und Wärdigen der antiken Tragödie und freier Aufführung im Ritus bis ins 8. Jahrhundert nach Chr., wobei er die gewollte Parallele von Kultur- und Geistesgeschichte zeigt, so zeigte er, wie ein christliches Drama der Liturgie, namentlich des Osterfestes, entspringt und allmählich derweltlicht. Er bekräftigte die engen Zusammenhänge von kultischem Fest und theatralischer Aufführung, verweist dabei besonders auf Spanien, und betonte mit Recht, daß alles Theater auf kultische Grundlage das Dar-

Städtische Nachrichten

Der letzte Januarsonntag

Der fünfte Sonntag im ersten Monat des Jahres 1926 zeigte beträchtliche Abminderung. Am nächsten war der Vormittag, weil die Sonne warm vom Himmel strahlte. In der ersten Nachmittagsstunde verschwand sie wieder hinter einem schweren Wolkennordhau...

Die Nacht zum Sonntag trug vornehmlich überaltert. Da die Polizeistunde für die Kaffeehäuser auf 4 Uhr festgesetzt war, konnte noch lange nach Mitternacht der lebhafteste Betrieb festzustellen werden. Auch am nächsten Abend hatten die Theater, Kaffeehäuser und Wirtschaften einen recht guten Besuch aufzuweisen...

Das Loch in der Straße. Vermutlich durch Bruch eines Kanalarbeiters hatte sich am Sonntag vor dem Hauke Kanalstraße 15 die Straße durch das Loch. Das entstandene Loch wurde durch die am 6.00 Uhr abends alarmierte Berufsfeuerwehr provisorisch zugesperrt. Der Schaden ist unbedeutend.

Vorträge

Argentinien im Film

Die Alhambra-Vieltheater zeigen Sonntag vormittag einen Reise- und Kulturfilm. Der einen Überblick nach über die Naturdenkmäler und vor allem wirtschaftliche Bedeutung eines Landes, das für viele Deutsche ein beachtliches Kolonisationsgebiet ist...

Veranstaltungen

St. Nikolaus-Schifferverein E. V., Mannheim

Der St. Nikolaus-Schifferverein bezieht am Samstag in dem mit Hochachtung, Schiffsweipeln und Guitanden hübsch geschmückten Saale des Friedrichsparkes die Feier seines 26. Stiftungsfestes. Vor der Bühne war ein großer fernmäßig aufgestellter Signalmast mit sämtlichen Positionslatern aufgebaut...

gestellte, den Darsteller und den Zuschauer zu einer weltanschaulich gemeinten Gemeinschaft zusammenzuführen habe. Daraus ohne weiteres ergab sich die Stellung der Kirche zum Theater und zum Darsteller. Die sozial-ethische Einstellung der Kirche habe also neben im Schauspiel noch im Schauspiel etwas prinzipiell Wertvolles zu leisten können. Und er belegte das an Hand von Schriften bellerger Kirchenlehrer...

Kunst und Wissenschaft

Hochschulnachrichten. Der Magistrat der Stadt Mannheim hat der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag der Kuratoren der Amberdormer Universität zuweilen lassen, der Wiederherstellung des ehemaligen Gymnasiums eine besondere Bedeutung beizulegen für den Unterricht in der deutschen Sprache und Literatur an der Amberdormer Universität zu bewilligen. Der Magistrat beauftragt den Antrag. Der frühere Rektor für hawolische Philologie an der Universität in Berlin, Professor Dr. Alexander Brückner, konnte dieser Tage seinen 70. Geburtstag feiern...

Herz und eine offene Hand dem Bedrängten gegenüber. Die Kinder haben große Ehrfurcht vor ihren Eltern, denn sie leben den Fleiß des Vaters und der Mutter. Die mit großem Beifall aufgenommene Ansprache lang in einem Hauch auf den Schifferstand aus. Vizelektor Dr. Bader übermittelte die Glückwünsche des Herrn Landbestimmungskommissars und verband damit die Hoffnung, daß der fleißige und wirtschaftlich so wichtige Schifferstand recht bald besseren Zeiten entgegengehen möge. Schiffsbefehliger Peter Kühle überbrachte die Glückwünsche des Mannheimer Schiffervereins, verbreitete sich über die guten Beziehungen zwischen den Brudervereinen und schloß mit dem Wunsch, daß die Zusammenarbeit der beiden Vereine zum Wohle des Schifferstandes und zum Segen des Vaterlandes dienen möge. Glückwunschtelegramme waren eingelaufen vom Schifferverein Mannheim und vom Schifferverein Kollertdam. Die von kameradschaftlichem Geiste durchwehte Veranstaltung nahm den denkbar besten Verlauf.

3. Gesellschaft für Neue Musik. Das nächste Konzert der G. N. M. bringt eines der interessantesten und aktuellsten Probleme der 'Neuen Musik', nämlich die Musik in Vertikationen, zur Ausführung. Wm. Röllendorf wird am 2. Februar im 'Kunsthaus' einen Vortrag am bichromatischen Harmonium halten.



Die Neue Mannheimer Zeitung hat in Mannheim die größte Abonnentenzahl die größte Leserschaft die größte Wirkung

Kommunale Chronik

Tagung des badischen Städteverbandes. Der Vorstand des badischen Städteverbandes hat sich in seiner letzten Sitzung in Karlsruhe gegen die von der Regierung beabsichtigte gesetzliche Regelung des Debattemensens ausgesprochen. Es wurde betont, der Bedarf an frei profanzierenden Gebäuden sei unzureichend gedeckt und Mithin auf dem Gebiet des Debattemensens in den Städten seien bisher nicht zu Tage getreten. (Die gesetzliche Regelung des Debattemensens ist auch schon im Landtag zur Sprache gekommen und dabei von verschiedenen Seiten im Hinblick auf die ländlichen Verhältnisse hart bestritten worden.)

Der Bund deutscher Architekten, Landbezirk Baden, hat die Schaffung einer Stelle für Landesplanung angeregt, der eine das ganze Land umfassende Bearbeitung aller in Betracht kommenden Planungsfragen, insbesondere auch die Anlage von Kraftwagenwegen in Verbindung mit einem planmäßigen Ausbau der sonstigen Verkehrswege, sowie der Schutz des Orts- und Landschaftsbildes und der Naturdenkmale bei den Planungen übertragen werden sollte. Der Vorstand des badischen Städteverbandes hielt die Angelegenheit nicht für spruchreif und behielt sich seine Stellungnahme nach weiteren Erhebungen zunächst vor.

Zur Binderung der Erwerbslosen wurde verlangt, daß Reich und Land in erheblichem Umfang selbst Kolonialarbeiten ausführen und die Reichsarbeitern der Gemeinden in weit höherem Maße als bisher fördern. Da die Städte für die Volkserziehungen die erforderlichen Mittel nicht aufbringen können, ist die Bereitstellung von Landesmitteln für diesen Zweck dringend zu beantragen. Schließlich befaßte sich der Vorstand des Städteverbandes noch mit der Beratung von Schulpolizei-Beamten zur Ordnungspolizei. Ein Bericht

wurde nicht gefaßt, vielmehr wurde es den Städten überlassen, Einzelverhandlungen über die tatsächliche Notwendigkeit der Denkmalschutz zu führen. Weiter wurden auch Schulfragen und die Aufwertung der Sparguthaben erörtert.

Großschloßheim, 28. Jan. In der letzten Bürgeraus-schüttung wurde die Zustimmung erteilt zur Aufnahme eines Darlehens von 12000 M., des durch die Baunotwendigkeiten der erhaltenen Wasserleitung, sowie der Anschaffung von Wasser-messern nötig ist. Ferner wurde die nachträgliche Genehmigung zum Ankauf eines Grundstücks für den erhaltenen Hochbehälter genehmigt.

Aus der Pfalz

Die Lage des pfälzischen Arbeitsmarktes

Ludwigshafen, 30. Jan. Der Höhepunkt der Wirtschaftskrise in der Pfalz scheint noch nicht erreicht zu sein. Die Klagen über den großen Auftrags- und Abnahmangel und die Geld- und Kreditnot sind über die sehr schlechten Zahlungsbedingungen werden immer härter. Die meisten Betriebe sind nicht mehr in der Lage, die Lohngehälter auszubringen. Die Geschäftsunficherheit nimmt noch weiter zu. Infolgedessen hat sich die Lage des pfälzischen Arbeitsmarktes weiterhin verschlechtert und die Gesamtzahl der Erwerbslosen ist noch gestiegen. Der Beschäftigungsgrad hat in allen Industriezweigen wesentlich nachgelassen, am stärksten in der Schuhindustrie. Die Textilindustrie, die bereits viele Steinbrüche stillgelegt hat, findet weitere Stilllegungen für die nächste Zeit an. Sehr geklagt wird von der Steinindustrie darüber, daß viele Städte im Rheinland den schwedischen Granit den deutschen Erzeugnissen vorziehen. Mit Herabsetzen der Belegschaft, Betriebsstilllegungen und Arbeitsreduzierung in allen Industriezweigen zu rechnen. Auch beim Kleingewerbe und im Handwerk wirkt sich der wirtschaftliche Niedergang immer stärker aus. Geradezu hofflos ist die Gärtnerei, die ebenfalls kein Bedarf an Arbeitskräften vorhanden. Von den pfälzischen Arbeits-ämtern konnten in der Zeit vom 1. bis 15. Januar d. J. nur 1152 Stellen besetzt werden, d. h. nur 1,94 Prozent gegenüber 2,76 Proz. in der zweiten Dezemberhälfte des vorigen Jahres. Die Zahl der Stellenuchenden in der Pfalz beträgt zur Zeit rund 60.000. Die Gesamtzahl der Erwerbslosen ist um rund 9770 gleich 19,33 Proz. die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 10.050 gleich 25,80 Prozent gestiegen. Dementsprechend hat sich auch die Zahl der unterstützten Familienangehörigen erhöht. Die Gesamtzahl der Erwerbslosen in der Pfalz beträgt 57.228. Aus der öffentlichen Erwerbslosenfürsorge werden zur Zeit im ganzen 107.450 Personen unterstützt. Dazu kommen noch etwa 12.000 Kurzarbeiter. Rechnet man noch die ausgesteuerten Erwerbslosen und die nicht-unterstützten Erwerbslosen dazu, so ergibt sich, daß heute mindestens der zehnte Teil der pfälzischen Bevölkerung der Erwerbslosenfürsorge untersteht.

Heidelberg, 29. Jan. Das 35jährige Kind des Händlers Aug. Weiler war in einem unbewachten Augenblick in den hochgehenden Ringbach gestürzt. Kurz erschollen sprang der 24 Jahre alte Otto Kuhn in die kalte Flut und konnte das Kind in bewußtlosen Zustand dem nassen Element entreißen.

Neustadt, 29. Jan. Starke Widerstand finden die ab-fälligen Bemerkungen, die Dr. Schiefinger gelegentlich einer in Neustadt a. S. abgehaltenen demokratischen Versammlung über den Neustädter Saalbau, die Silbistkirche und das Rathaus geäußert hat. Er nannte das Rathaus Klotz, die Silbistkirche Kimpel, und den Saalbau ungeeignet und großwahnsinnig. Dr. Schiefinger meinte, es konnte niemand nach Neustadt, um sich die Sachverständigkeiten der Altstadt anzusehen; um Neustadt zu einer Verkehrsstadt zu machen, müsse man ganz andere Wege einschlagen. Hier ist es interessant festzustellen, daß Konseruator Int-Kollerslautern sich bei gegebener Gelegenheit auch dahin ausgesprochen hat, daß das alte Neustadt ungemein reich an schönen Fachwerkbauten, und daß es wohl möglich sei, die Altstadt zu einem Schmuckstück um-zubauen, wenn man die alten Fachwerkhäuser zu ihrem jetzigen grauen eintönigen Verputz frei mache. Was den Neustädter Saalbau betrifft, so dürfen die Neustädter auf ihn keinesfalls stolz sein, denn bis heute ist er noch eine der größten Saalbauten in ganz Süddeutschland. Ein Theaterbau an den Saalbau soll beabsichtigt sein, um die Ausführung zu fördern. Der Neustädter Silbistkirche als Wahrzeichen Neustadts ist gewiß ein Brunnbau, aber sie paßt vortrefflich in den Baustil der Altstadt. Es dürfte demnach die Ueberhebungen des Herrn Dr. Schiefinger in Neustadt und den übrigen Städten der Pfalz keine Zustimmung finden.

Ebernburg b. Kirchheimbolanden, 29. Jan. Bei einem Dienst-gang wurde der Postbote Kleinbentz plötzlich von einem schweren Keiler angefallen, jedoch Kleinbentz eiligt zur Flucht sich wenden mußte. Vorher konnte er dem Vorstentiere noch einen Stein an den Kopf werfen.

Gerichtszeitung

Französisches Militärpolizeigericht Landau

In seiner Sitzung am 27. Januar verhängte das französische Militärpolizeigericht Landau mehrere aufsehend hohe Strafen wegen Waffenschatzes. Der Konditor Josef Reinhardt aus Ludwigshafen war am 28. Dezember vorigen Jahres gelegentlich einer Hausdurchsuchung durch die deutsche Polizei im Besitze eines Revolvers mit 7 Patronen angetroffen worden. Der Gerichtshof verurteilte ihn auf seine widerprophetischen Aussagen über die Herkunft der Waffe hin zu 30 Tagen Gefängnis. — In Wormsheim wird ein gewisser Adam Seibert aus Ludwigshafen wegen Besesses eines Revolvers mit 25 Patronen zu 60 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Wilhelm Glomann aus Speyer war in der Silbisternacht von der deutschen Polizei im Besitze eines geladenen Revolvers angetroffen worden, mit dem er angeblich Revolver anfechten wollte. Für dieses Vergehen erhält er 15 Tage Gefängnis und 5 Mark Geldstrafe. Ähnliche Waffen werden beschlagnahmt. — Wegen Nichtbesesses eines Auto-Rückspiegels wird der Franzose Jean Verrier aus Landau zu einer Geldstrafe von 50 Mark und wegen Fahrgewehrs der Schneider Emil Arth aus Rürnberg in Abwesenheit zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Schöffengericht Weinheim. Sieben Einwohner aus Altenbach hatten sich vor dem Schöffengericht Weinheim wegen Wilderens und unerlaubten Schießens zu verantworten. Die vom Ersten Staatsanwalt Dr. Feiler aus Mannheim vertretene Anklage legte den Angeklagten zur Last, auf dem Jagdgebiet des Fabrikanten Walter Freudenberg aus Weinheim in der Altsiedlerbühnen Gemarkung vom Jahre 1922 ab bis Dezember 1925 hauptsächlich Hasen und Rehe erlegt zu haben. Auf Grund der Veremssaufnahme wurde der Fabrikarbeiter Franz Lauer Handt zu 10 Monaten Gefängnis abzüglich 4 Wochen Unter-luchungshaft und 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Drei weitere Angeklagte erhielten je 4 Monate, einer 2 Monate und einer 1 Monat Gefängnis nebst Geldstrafen. Der siebente Angeklagte kam wegen Jagdvergehens mit 150 Mark Geldstrafe davon. Die beschlagnahmten Gewehre und Revolver und die Munition wurden eingezogen.

Schwurgericht Freiburg. Die Fabrikarbeiterin Elisabeth Schmitt geb. Borsford aus Freiburg hatte sich zu verantworten, weil sie ihren Ehemann, nachdem sie ihm die Augen verbunden und seine Hände mit einer Wollseine, angeblich zum Scherz, gefesselt hatte, durch Beilichthe zu töten versucht habe. Sie hat mehrmals auf ihn eingeschlagen und ihm Verletzungen am Hinterkopf beibringt, doch gelang es ihm, aus der Wohnung zu entkommen und um Hilfe zu rufen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Mordversuchs zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

# Sport und Spiel - Winter sport

## Die Deutschen Winterkampfspiele im Schwarzwald

**Fortschreibung der Wettkämpfe in Titisee.**

Der Durchführung des zweiten Teiles der Winterkampfspiele im Schwarzwald haben sich durch den Witterungsanschlag die größten Schwierigkeiten in den Weg gestellt. Trotzdem hält die Kampfleitung unter Anpassung an die durch die Erwärmung eingetretenen Bahnverhältnisse an der programmmäßigen Durchführung der Kampfspiele fest. Der Freitag brachte infolge des fast den ganzen Tag anhaltenden Regens nur den

**Mannschaftswettbewerb im Eiskutschen,** bei dem vier Mannschaften am Start erschienen. Altona konnte mit 21 Punkten vor der zweiten Mannschaft von Titisee (16 Punkte) den Sieg davon tragen, während die erste Mannschaft von Titisee nur 6 Punkte erzielte. Die übrigen angeführten Wettkämpfe mußten wegen der Witterungsverhältnisse und Bahnverhältnisse auf den Samstag verschoben werden.

Nachdem in der Nacht vom Freitag auf Samstag leichter Frost eingetreten war, der am Samstag in den Morgenstunden noch eine Temperatur von minus 2 Grad in Titisee verursachte, konnten die **Kampfspiele-Rodelwettkämpfe** auf der vereisten Rodelbahn bei allerdings nur etwa 15-20 cm Schneebelag durchgeführt werden. Die Beteiligung an dem einzelnen Rennen war sehr stark. Trotzdem wickelten sich die einzelnen Rennen dank der anerkanntwertigen Organisation des Dreisauerschusses Titisee sehr rasch ab, so daß um 11 Uhr die Rodelwettkämpfe beendet waren.

Auf der Eisbahn sah es dagegen auch am Samstag in den Vormittagsstunden sehr betrüblich aus. Da der leichte Frost nicht genügt hatte, die durch den Regen am Vortag verursachte Wasserlauge auf dem Eise zu durchfrieren, hatte sich stellenweise leichtes Schmelzeis gebildet. Es mußten alle zur Verfügung stehenden Hilfskräfte herangezogen werden, um das Eisarbeiten für den Nachmittag gebrauchsfähig machen zu können. Bereits um 11 Uhr konnte die Bahn für die Trainingsleute freigegeben werden und sehr bald sah man die fast vollständig in Titisee anwesenden deutschen und österreichischen Bäuer auf der Übungsbahn.

Um 3 Uhr nachmittags versammelten sich die Kampfspieleteilnehmer bei herrlichem Sonnenschein und etwa 5 Grad Wärme am Start. Anzweifelnd war auch der Vorsitzende des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär Lewald, in Titisee eingetroffen, der sich sehr anerkennend über die geleisteten Vorarbeiten und vor allem über das neu eingeweihte Eisstadion aussprach. Die Sentation des Tages war der Sieg des deutschen Meisters Stöhr-Berlin im 500 Meter Kampfschlittschuhlaufen über den Europameister Polacek-Wien, den er im Endspurt ganz knapp mit einer Reihentausende schlagen konnte. Die Wiener rangierten sich dabei im 5000 Meter-Schnelllaufen, indem sie die drei ersten Plätze besetzten, während die Deutschen mit dem neuen deutschen Eisläufermeister Bicker-Berlin erst auf dem vierten Rang folgen konnten. Der deutsche Meister im 5000 Meter-Schnelllaufen Polacek-Altona hatte von seinem Verein zu diesem Rennen keine Starterlaubnis bekommen, da er im 1000 Meterlaufen einen Retardierungsschlag zu unternehmen beabsichtigte. Diese Entziehung der Starterlaubnis durch den Verein wurde allgemein bedauert, zumal es infolge der einbrechenden Dunkelheit nicht zum 1000 Meter-Schnelllaufen kam.

**Die Eishockeywettkämpfe** konnten am Samstag nachmittags ihren Anfang nehmen, da der Berliner Schlittschuh-Klub doch noch zu den Kampfschlittschuhwettkämpfen eingetroffen war. Der Wiener Eislaufverein ist leider nicht in Titisee anwesend, da nach Mitteilungen aus Wien die Gebrüder Birk keinen Urlaub erhalten haben sollen. Die Berliner gingen vom Zug aus direkt an den Start und spielten gegen den Rolfshuh- und Eislaufverein Stuttgart ein ausgesprochenes Spiel. Die Berliner Mannschaft schlug Stuttgart ganz überlegen mit 11:0 Toren, nach dem bereits bei Halbzeit das Spiel 8:0 durch Stuttgart gestanden hatte. In der zweiten Halbzeit wurde der Stuttgarter Torwächter durch einen Hochsprung am Kopfe verletzt und mußte ausscheiden.

**Die Ergebnisse der Kampfwettkämpfe am Samstag**

- Kampfschlittschuhwettkämpfe**
- Einjähriger-Rodel:** 1. Vanger-Röding 1:42,2; 2. Kallenberger-Semmering 1:43,3; 3. Feuerstein Winterportverein Triberg 1:45,5; 4. Scheuch Rodelklub Tannus Frankfurt 1:46,02; 5. Potyka-Röding 1:46,08; 6. Händler Rodelklub Tannus Wiesbaden 1:47,7; 7. Horn Rodelklub Tannus Oberwesel 1:48,07; 8. Greiner-Semmering 1:54,3; 9. Winterhalden Winterportverein Titisee 1:58,5.
- Damen-Einjähriger-Rodel:** 1. Vanger-Röding 1:48,2; 2. Scherer Winterportverein Titisee 1:50,4; 3. Frau Österreich Rodelklub Tannus Oberwesel 1:55,3; 4. Wa Winterhalden Titisee 1:57,3; 5. Fräulein Enderle Titisee 2:05,5; 6. Händler-Röding 2:08,2.
- Doppelsitzer:** 1. Paar Vanger-Potyka-Röding 1:40,2; 2. Horn-Horn-Oberwesel 1:42,3; 3. Brutter-Enderle-Titisee 1:44,3; 4. Feuerstein-Brosch-Triberg 1:46,3;
- Kampfschlittschuhlaufen 500 Meter.** 1. Stöhr Berliner Schlittschuhklub 49,5 Sek.; 2. Polacek Wiener Eislaufverein 49,6; 3. Peilshof Wiener Eislaufverein 50; 4. Päder Berliner Schlittschuhklub 51; 5. Jungblut Wiener Eislaufverein 51,1; 6. Volkstedt Altona 53,3; 7. Müller Berliner Schlittschuhklub 53,9.
- Juniores - Schnellläufer 500 Meter.** 1. Driner Wiener Eislaufverein 50,9 Sek.; 2. Schönbrod, Berliner Eislaufverein 52,3; 3. Grell jr. Berliner Schlittschuhklub 53,3; 4. Weh Münchener Eislaufverband 54,1; 5. Pohl Berliner Eislaufverein 55,1; 6. Hans Meyer Monner Schlittschuhläuferverein 55,6; 7. Pahl Monner Schlittschuhläuferverein 56,5. (Der deutsche Meister über 500 Meter Stöhr stürzte in diesem Rennen und schied dadurch aus.)
- Schnellläufer über 5000 Meter.** 1. Polacek Wiener Eislaufverein 9:05,2; 2. Jungblut Wiener Eislaufverein 9:15,7; 3. Peilshof Wiener Eislaufverein 9:33; 4. Hans Päder Berliner Schlittschuhklub 10:18,08; 5. Walter Müller Berliner Schlittschuhklub 10:25; 6. Pohl Berliner Eislaufverein 10:43,05.
- Eishockey - Wettkämpfe.** Berliner Schlittschuhklub gegen Rolfshuh- und Eislaufverein Stuttgart 11:0 (8:0).

**Deutsche Winterkampfspiele.** Das Schiedsgericht der am Donnerstag in Titisee ausgetragenen deutschen Meisterschaft im Eiskutschen hat nach längerer Beratung nunmehr den Titel eines deutschen Meisters an H. Bicker, ein in Davos anlässiges Mitglied des Berliner Schlittschuhklub gegeben, der mit seinen drei zweiten Plätzen die beste Durchschnittsleistung aufzuweisen hat. Moralischer Sieger ist aber unbedingt der vorjährige deutsche Meister Volkstedt-Altona, der die 1500 Meter und 5000 Meter gewann und im 500 Meter-Rennen nur durch Sturz um seine Aussichten kam.

**Sächsischer Skimeisterschaft 1926.** Der 13. Verbandswettbewerb des Eisverbandes Sachsen, der für Samstag und Sonntag nach Geising-Altenburg zur Ausrichtung angelegt war, hat wegen des Tauwetters eine Verschlebung erfahren müssen. Die Veranstaltung soll nunmehr am 6. und 7. Februar durchgeführt werden.

**Thunberg in Amerika geschlagen.** Die Amerika-Reise des Weltmeisters im Eiskutschen Claus Thunberg-Finnland wird immer mehr zu einem Mißerfolg. Thunberg hat sich bisher noch nicht richtig akklimatisiert und ist in seiner Form erheblich zurückgegangen. Er wurde auch bei seinem ersten Start in Rancho geschlagen; in St. John startete er über 220 Yards und eine englische Meile und belegte in beiden Konkurrenzrennen nur den 4. Platz. Die kurze Strecke gewann Gorman in 19,1 Sekunden, die Meile Donovan in 2,45 Sekunden.

## Unmaßgeblicher Rückblick auf die Eiskunfläufe in Triberg

Ein großes sportliches Ereignis auf eine rein sportliche Grundlage in der Durchführung stellen, das war das Ziel der Kampfleitung in Triberg, der die Abhaltung des Eiskunfläufes und der Bobrennen oblag. Anders ausgedrückt bedeutet das eine Durchführung nach dem Grundsatz des allgemeinen Dramas, das vielfach auch im Wintersport Weg gegriffen hat, auf die schlichte Linie. Bedeutet weiter den Verzicht, die gewollte Entladung auf den Wang des Rahmens, der oftmals den Inhalt überläßt. Das Ziel dieses Satzes war des Bestalls der Sportverbände, des Reichsausschusses gewiss, oder merkwürdigerweise hat in Zeiten wirtschaftlicher Not, unter denen auch die Kampfspiele leiden mußten, nicht den Beifall in der Berichterstattung gefunden. Verwunderlich oder wahr. Darüber ein Wort später.

Der Sport war die Grundlage, auf der die Organisation der großen Sache aufgebaut war, der Ernst des Wettkampfs stand im Vordergrund allen Geschehens. Darin folgte Triberg der im Schwarzwald heute nach allgemeiner Regel im ganzen Wintersport, daß der schlichte Ernst die erste Linie bildet, auf der sich alles bewegt, im Gegensatz zu anderen Plätzen im Inland und Ausland, wo das Unmessen unter veränderter Form Maxime in Triberg wurde so in ganzem Maße dem Sinn der Deutschen Winterkampfspiele gerecht: ein sportliches Treffen aus allen Kräften zu sein, ein Zeichen der Lichtheit des sportlich-geplanierten Körpers und Geistes.

Die Eiskunfläufe sind glücklich unter Dach gebracht worden. Die Bobrennen mußten geschoben werden, weil erst wohl Frost bis 18 Grad, oder zu wenig Schnee war, dann, weil nach Eintritt genügenden Schnees der Frost nicht reichen wollte, um die fertige geladene Bahn zu härten. Waghalsig, aber in jedem Wintersportspiel möglich und vorgekommen, auch in bonarischen, über die Jahreszeiten sogar in den Alpen bis auf 2500 Meter. Wer also müßig stehen merkte! Und sportlich richtiges Gedächtnis: lieber bei ungenügenden Bedingungen zu warten als den Teilnehmern das Risiko der Gesundheit zumuten.

Der Verlauf der Eiskunfläufe entfaltete vollst. Ein glänzendes Rennensergebnis, eine Schwächung der Zahl war nie möglich durch Ausschüsse bis zum Start, aber ein vorzügliches Resultat, eine Gruppierung guter Trabanten um einzelne Planeten erster Klasse. Ein Ding, das immer so fein wird und zum trübsichen Terminus nicht weiter Auflag habe, wenn nicht die Ausfälle, die zu verzeichnen waren gerade in die besten Reihen eingegriffen hätten. Warum sollte Bäder-Wien, mußte man Frau Brochhoff und Ritterberger-Berlin missen? War es Franke-Berlin unmöglich, seine Einlieferung einzulösen? Sollte nicht die Menge zur abschließenden Feuerung, und auch Hinweise auf Ertroumungen laiden weniger leicht Blößen als andere unkontrollierbare Gerüche, dieses Sinnes, als wenn die Meister sorglich umeinander herumführten. Es war kein ganz schlechter Verstoß, wenn einer meinte: schickt doch jedem ein Telegramm, daß der andere nicht kommt, dann habt ihr beide das! Der Erfolg des Verstoßes wäre interessant gewesen.

Trotz allem, was kam und blieb, lohnte vollst. Stehen Frau Jaroch und Weide (Wien), die Weltmeister, in einer dieser früher unerreichten Sonderklasse, so war die Zahl der Erstplatzierten immerhin nicht klein. Namen wie Art. Wulff, Bödel, Riecke, Kistbauer, Rörker, lässliche Berlin, Frau Hoppe-Tropau, Art. Hochbühner, Frau Thiel, beide aus Wien, bedeuten immerhin etwas, und nicht weniger Herren wie Dvornak, Kamperl, beide Wien, Hoppe-Tropau, Bierera, Härtel, Gravel, Altona (Berlin) u. a. m. Modest in einzelnen Resultaten die Reiter auch sein, so waren doch die Hauptkräfte, vor allem das Paarlaufen, der Zahl und der Güte nach in einer Weise immer noch befähigt, daß die Entschreibung — wieder abzulesen von dem Sonderfallstann Jaroch-Weide, nicht leicht war. Hat im Ganzen Wien die Hauptrolle mitgenommen, so entspricht das dem Stand der Dinge in der letzten Zeit und soll dem Bundesrat nicht anzurechen werden. Viel muß sein, um in Deutschland die Eiskunfläufe wieder erziehen, in hiesiger Arbeit noch weiter voranzukommen. Daß in deutschen Winterreisen erhebliche Fortschritte vorliegen, ersehen im Einzelnen die Befeieler von Art. Wulff und Herrn Härtel, im Paarlaufen Art. Kistbauer-Herr Härtel. Von den Junioren konnten die Deutschen an den jüngeren löblichen Wiener Schülern nicht heran, der sie in Punkt und Blauschiff weit hinter sich ließ. Schüller steht in keinem deutschen Können auf einer Stufe, die das beste für später erwarten läßt. Hart war der Kampf bei den Damenritten, wo nur um Brustteile Frau Thiel-Wien und Art. Bödel-Berlin um den zweiten Rang hinter Frau Jaroch stritten, der dann knapp an Art. Bödel fiel, die damit in den Hauptkräften die einzige Reichsdeutsche im Rennen der erlauchten Wiener war. Gleich schaffte eine im Herrenritzenlaufenden wischen Dvornak und Weide als Wiener Konkurrenten her, wo Weide knapp vor Dvornak landete, was die Punkte annah, und in der Bahnhälfte sogar hinter ihm blieb. Bierera-Berlin hatte den ungleichen Kampf weit höheren Alters, schied aber in der Punktzahl nicht allzuweit hinter den Wiener ab. Im Hauptpaarlaufen waren den Deutschen kein Erfolg beschieden. Die beiden ersten Plätze gingen unbestritten nach Österreich, allen weit voraus das Paar Jaroch-Weide mit 16,7 Punkten und Blauschiff 7, dann die Wiener Hochbühner-Kamperl, die gegen das letzte Jahr bei der Teilnahme an der Europameisterschaft in Triberg wesentlich verbessert waren, mit Punktzahl 15, aber Blauschiff 13. Des unpolitische Oberpaar Hoppe-Tropau, das die Sudetendeutschen vertrat und im letzten Jahr bei der Europameisterschaft in Triberg das Paar Hochbühner-Kamperl hinter sich gelassen hatte, mußte sich diesmal diesem beugen.

Die Triberger Kunfläufe gingen im Wohlklang zu Ende, trotzdem der Wettergott nicht gar so warm seine Begünstigung hätte zu halten brauchen. Aber es hat doch erst nach dem Vorbeigang zum richtigen Höhe kommen lassen, jedoch alles nach recht unter Dach und Fach kam. Es mußte merkwürdig an, wenn sich „Sport“-Berichterhalter aus Norddeutschland — der Wunsch sei verzeiht — ihre Aufgabe offenbar auf „Reizbestimmung“ abgibt, zu einer Kommentierung veranlaßt glauben, dem abgetanen Kapitel der Zeitung der Kampfspiele, von dem sogar Remindrungen und ersehene Reute sich freudig haben, eine Träne in dem Sinne nachzuweinen, daß es so anders (mag merkt etwas) viel feillicher gewesen wäre (und denkt dabei an Garmisch). Man geht sogar über die Träne hinaus und findet sich zu einer Verbeugung bereit, wenn man meint, daß es „so anders“ viel besserer Wetter gewesen sei (und denkt an Garmisch), obwohl auch da nachgefragt werden der Böhn nicht um diesen unmaßlichen Namen herumkam. Man mag sogar ein lässiges Wort von „eifrigem“ Eis zu sprechen und bezieht das Sprichwort vom Glasfalten. Dabei war trotz aller Heterogenität vor allem am Haupttag nach dem Urteil aller Teilnehmer das Eis gut und rasch. Freilich vielleicht nicht so rasch wie die Junge dieses eifrigen Herrn, der seine „Sportberichterstattung“ schon am Gips durch eine unmaß und unentzogene persönliche Kritik übt. Auch der Sportberichterhalter sollte sich an den Sport halten und nicht an das Anführerprogramm. Was was mit der Vorbereitung der Olympiade beschäftigt war und bei ihrer Durchführung sich betätigte, gleichwohl ob Funktionär oder aktive Käufer, haben zweifellos mehr Positives in reiner Arbeit und Anregung für den Nachwuchs geleistet als diese Kritik, die ein bißchen kurz eine gewisse zentralistische Protection für Garmisch unvorstellbar auf Brot frecht und der Interessenspolitik vielleicht nicht dienen möchte, aber nicht. Man wird dem Schwarzwald mit solchen Ausstellungen nicht nehmen können, denn wenn ein Weg wie Triberg letzte Jahr die Europameisterschaft in vier Tagen übernehmen und damit durchführen konnte, so läßt ihn schließlich auch ein Reichen obiger Art jämlich toll. Man sucht im Schwarzwald die Kampfspiele im Eiskunflauf als Hort winter-sportlichen Fortschrittes.

## Das Wichtigste vom Sonntagsport

Fortschreibung der Winterkampfspiele in Titisee. Stöhr-Berlin schlägt den Europameister Polacek-Wien.

J.S.D. Frankfurt und Karlsruher Fußballverein neue Bezirksmeister.

Protest gegen die Aufhebung der Radrennbahn im Lulkenpark.

Houben in Doston geschlagen.

Herje wied deutscher Weltergewichtmeister.

Kreistag der Süddeutschen Schwimmer in Nürnberg.

Arne Borg stellt weiter neue Weltrekorde auf.

Colonia Köln deutscher Meister im Mannschaftsbogen.

## Sämtliche Bezirksmeister in Süddeutschland ermittelt

Nachdem nun J.S.D. Frankfurt am Sonntag gegen Hannu 98 und Karlsruher F.C. gegen B.K. Heilbronn gewonnen haben, stehen sämtliche Bezirksmeister fest. Im Rheinbezirk konnte B.K. Mannheim nach anfangs unglücklichem Start durch fröhlichen Endspurt sich wieder die Meisterschaft holen. In Württemberg-Baden machte der Neuling Karlsruher F.C. ein Rennen für sich. Er war von vornherein der aussichtsreichste Bewerber um die Bezirksmeisterschaft. Zwei Proteste waren ihm zwar einzeln zurück, durch seinen gefragten Sieg ist er jedoch endgültig Meister. In Bayern wurde die Hochburg Nürnberg-Fürth zum ersten Mal seit langer Zeit durch Bayern-München aus dem Rennen verworfen. Der 1. FC Nürnberg mußte nur ganz knapp geschlagen werden, die weiteren Meisterschaftswettkämpfe zurücktreten. Sp. 94 Fürth, die vergangenes Jahr Pokalmeister wurde, hat sich ebenfalls die Teilnahme um die Süddeutsche Meisterschaft gesichert. Im Bezirk Rheinhessen-Saar konnte sich diesmal F.B. Saarbrücken die Meisterschaft holen. Der Meister des letzten Jahres Sp. 94 Wiesbaden lag von Anfang an aussichtslos im Rennen.

Von den Meistern des letzten Jahres konnten sich also nur zwei behaupten B.K. Mannheim, der Süddeutsche Meister, und J.S.D. Frankfurt. In den anderen Bezirken sind neue Vereine in Führung gegangen. Ueber die Ausschüsse der einzelnen Bezirke heute schon ein Urteil fällen zu wollen, wäre etwas verfrüht. Man darf vielleicht zwei Gruppen bilden, in der einen B.K. Mannheim, Bayern-München und Karlsruher Fußballverein, in der anderen J.S.D. Frankfurt und F.B. Saarbrücken. Obwohl der F.C. Saarbrücken am Sonntag gegen S.V. Waldhof mit 4:2 siegte, glaubt man nicht, daß der Verein im Endrennen dabei sein wird. Sp. 94 Fürth wird dagegen ein ernstes Wort mitsprechen. Von den anderen Vereinen hat jeder Aussicht auf die Meisterschaft.

## V.f.R. Mannheim — Jo. Speyer 2:1 (1:0)

Das Pokalspiel, das der süddeutsche Meister gestern auf eigenem Platz gegen die Kreisligamannschaft Jo. Speyer austrug, brachte eine Enttäuschung, denn nur ein äußerst knapper Sieg konnten die Pokalspieler erringen.

V. f. R. hatte sofort das Spiel in der Hand, doch aus den schon erwähnten Gründen, konnte V. f. R. zunächst nicht zu Tore kommen. Die Angriffe der Gäste wurden immer eine sichere Barriere der V. f. R.-Verteidigung. Erst einige Minuten vor Halbzeit (nachdem die V. f. R. das Führungstor 1:0 schon 5 Minuten nach dem Wechsel konnte Speyer nach einem schönen Durchbruch des Halblinten Böf II ausgleichen. 1:1. V. f. R. spielte auch in der Folge wieder hart überlegen, aber auch der Torwart der Gäste zeigte glänzende Abwehr. Erst in der 70. Minute des Spieles (nachdem Reichmann noch Vorlage Wilrich den siebringenden 2. Treffer der V. f. R. erzielt hatte) war die fast immerwährende Belagerung des Speyerer Tores. Einzige Durchbrüche der Gäste wurden nicht gefährlich. So blieb es zum Schluß bei 2:1 für V. f. R. Schiedsrichter Jacobi (F. Cl. Birmafens) konnte nicht ganz befriedigen.

## J.C. Phönix Ludwigshafen — J.C. Phönix Mannheim 2:1 (0:1)

Einen spannenden interessanten Kampf lieferte gestern der kommende Rekordeinstreicher des Tabellenzweiten der Bezirksliga. Die Mannheimer erwarteten sich mit ihrem energischen räumlichen Spiel die Sympathien des zahlreich erschienenen Publikums. Man bewies, daß sie auch in der Bezirksliga wieder eine gute Partie spielen werden.

Ueberzessend gingen die Mannheimer schon in der 3. Minute durch einen prächtigen Schuß Wühlers in Führung und konnten diesen Vorsprung bis zur Pause halten.

Nach dem Wechsel suchte die Gastmannschaft mit Recht Erfolg zu kommen. Die Mannheimer deckten bald Scherz durch Verletzung und in rascher Folge kam Ludwigshafen durch Weber 1. und Gunner zu 2 Erfolgen. Der Kampf wurde nun ziemlich hart, Kaiser Phönix Ludwigshafen wurde deshalb des Pokals verwehrt. Bis zum Schluß war Phönix Ludwigshafen überlegen, aber auch die Mannheimer hatten auch Gelegenheiten zum Ausgleich.

## Kreiliga

### Verein für Turn- u. Rensport Feudenheim — J.C. Borussia Mannheim 10:2 (4:1)

Zum fälligen Verbandsspiel empfing gestern Feudenheim den V.C. Borussia Mannheim und konnte einen überraschend hohen Sieg herausspielen.

Während Borussia die erste Halbzeit das Spiel etwas effizient gestalten konnte, war Feudenheim nach dem Wechsel vollständig überlegen. Schon in der 10. Minute ging Feudenheim durch Benninger in Führung und kaum 5 Minuten später (nachdem Spieler das 2. Tor. Borussia strengt sich nun mächtig an und kann auch durch den Linksaußen das 1. Tor erzielen, doch Feudenheim ist weiterhin etwas überlegen und kann in der 10. Minute durch Benninger den dritten Erfolg buchen. 2 Minuten vor der Pause stellt Benninger das Resultat auf 4:1.

Nach Wiederanpfiff ist die Gastmannschaft vollständig überlegen. In der 5. und 10. Minute erzielt Benninger zwei weitere Erfolge, denen Borussia durch halbrechts den zweiten Treffer folgen läßt. Benninger erzielt dann das 7. Tor. Schüller erzielt nun wegen Unsportlichkeit des Rabes vermissen. Borussia strengt sich nun ohne Torwart weiter. Benninger, Vippner und Benninger stellen mit drei weiteren Toren nun das Endergebnis 10:2 fest. Die Leitung des Schiedsrichters war nicht ganz einwandfrei.

### V.f.B. Heidelberg — Germania Friedrichsfeld 2:1 (1:0)

Auch im gestrigen Spiele konnte V. f. B. Heidelberg über die Friedrichsfelder Germania einen stolischen Sieg erringen. Friedrichsfeld bestritt den Kampf mit Ehrlichkeit für die beiden Verteidiger. V. f. B. hatte einen Verteidiger R. Weber erlegen müssen. Heidelberg erspielte sich ein gutes Spiel, das unter der Schwachen Leitung des Schiedsrichters Reich (Wald), der zu langsam und unentschieden war und dem auch die Entgegnung des Friedrichsfelder Verteidigers Schöck 14



# Schach

Beilage Nr. 5

Montag, den 1. Februar

Partie Nr. 279

Weiß: Bogatyrtschuk

Schwarz: Capablanca

|            |        |                 |        |
|------------|--------|-----------------|--------|
| 1. e2-e4   | c7-c5  | 16. Dc1-g3      | Dc7-a5 |
| 2. Sg1-f3  | Sb8-c6 | 17. Th1-d1      | d6-d5  |
| 3. d2-d4   | e5xd4  | 18. e4xd5       | Le6xd5 |
| 4. Sd3xd4  | Sg8-f6 | 19. Lf3xd5      | e6xd5  |
| 5. Sb1-c3  | d7-d6  | 20. La3-d4      | Le7-c5 |
| 6. Lh1-e2  | e7-e6  | 21. Dg3-f2      | Sf6-g4 |
| 7. 0-0     | Lh8-e7 | 22. Df2-d2      | Th8-c8 |
| 8. Lc1-e3  | 0-0    | 23. Kg1-h1      | Da5-b4 |
| 9. f2-f4   | Lc8-d7 | 24. Sc3xd5      | Db4xd4 |
| 10. Sd4-b3 | a7-a6  | 25. Sd5-e7      | Kg8-f8 |
| 11. e2-e4  | Sc6-a5 | 26. Dd2xd4      | Lc5xd4 |
| 12. Dd1-e1 | Sa7xb3 | 27. Se7xc8      | Sg4-f2 |
| 13. c2xb3  | Ld7-c6 | 28. Kh1-g1      | Sf2xd1 |
| 14. Le2-d3 | Dd8-c7 | 29. Aufgegeben! |        |
| 15. Ta1-c1 | Ta8-c8 |                 |        |

1. Capablanca sieht diese sehr vorsichtige Verteidigung als die zur Zeit einzig spielbare Variante der sizilianischen Verteidigung an. — 2. Der Bd5 sieht schwach aus; dies trägt aber; er bildet in Wirklichkeit die Stärke der schwarzen Partie. Capablanca hat die sizilianische Verteidigung mit großem Geschick durchgeführt. — 3. Bogatyrtschuk mußte, bevor er zum Angriff schritt, mindestens erst Kg1-h1 ziehen. Capablanca nutzt dies sofort aus, um den Angriff unwirksam zu machen. — 4. Jetzt erreicht Capablanca das taktische Übergewicht. — 5. Ein Fehzug, den der starke Gegner zur Einholung eines wichtigen Tempos und zur Gewinnkombination ausnutzt. — 6. Jetzt ist dieser Zug infolge der schwarzen Springerstellung ungünstig. — 7. Eine kubanische Falle, in die der russische Bär ahnungslos hineinstürzt. Eine von Capablanca im Weltmeisterstille gespielte Partie.

## Theo Weißinger, der Meister v. Oberrhein

Ueber das Ergebnis des Stiehkampfes um die Schachmeisterschaft des Oberrheinischen Schachbundes am Sonntag, den 24. Januar in Mannheim haben wir schon berichtet. An diesem Tage war die dritte entscheidende Runde von zwei Partien zwischen dem russischen Schachmeister Baron von Terestschenko (Baden-Baden) und dem badischen Schachmeister Theo Weißinger (Karlsruhe) anzufechten. Der dritte Anwärter Heinrich Weißinger kam für den ersten Siegespreis nicht mehr in Betracht, weil er durch seine beiden Verlustpartien gegen seinen Bruder Theo ohne weiteres ausschied. Am Sonntag vormittag hatten sich zu dem schachlichen Wettkampf nur wenig Zuschauer eingefunden, wogegen in den Nachmittagsstunden so ziemlich alles, was in Mannheim an dem königlichen Spiel Anteil nimmt, sich — wenn auch zuweilen nur auf Momente — blicken ließ. Indessen sollte das Schachpublikum diesmal nicht auf seine Rechnung kommen, da der spannende Endkampf, in welchem beide Gegner ihr starkes Können voll in die Waagschale hätten werfen können, unvorhergesehener Weise ausblieb. Die Chancen zwischen den beiden Meistern waren nicht gleich verteilt. Theo Weißinger war mit seinen beiden Gewinnpunkten gegenüber seinem Gegner, der 1 1/2 Punkte verzeichnete, um einen halben Punkt überlegen. Das wäre nicht ausschlaggebend gewesen, ebensowenig die Jugendfrische Weißingers gegenüber dem bejahrten russischen Meister, wenn dieser in seiner Vollkraft gespielt hätte. Aber Terestschenko war körperlich nicht zu dispondiert und schien auch gegen eine Depression ankämpfen zu müssen. Daher kam es, daß er bereits in der Vormittagspartie auffallend langsam und weit unter seiner eigentlichen Spielstärke spielte. Die an und für sich rettungslose Partie verlor er durch Zeitnot, beziehungsweise Zeitüberschreitung. Hiermit war das Schicksal des Wettkampfes bereits am Vormittag zugunsten von Theo Weißinger mit 3 Gewinnpunkten

entschieden. Die Schlußpartie, zu der man sich dann am Nachmittag formell durchaus ernsthaft anschickte, war wohl im Grunde genommen eine reine Publikumsache, denn auch wenn Terestschenko gewonnen hätte, so konnte dies mit 2 1/2 Punkten an dem genannten Endergebnis nicht das Geringste mehr ändern. Terestschenko spielte auch nachmittags unter einem Drucke, der ihn verhinderte, seine volle Spielstärke zu entfalten. Die Partie, die für Theo Weißinger günstig stand, und wohl auch gewonnen worden wäre, mußte nach mehrstündigem Spiel abgebrochen werden, weil Baron Terestschenko von heftigen Schmerzen befallen wurde. Ein unter den Klubmitgliedern anwesender Arzt stellte als Ursache einen Blinddarmreiz fest. Baron von Terestschenko, der sich zufolge seines lebenswürdigen und bescheidenen Wesens allgemeiner Sympathien erfreut, reiste in Begleitung eines Mannheimer Klubmitgliedes sofort nach Baden-Baden zurück. Wir wünschen ihm recht baldige völlige Wiederherstellung und werden uns freuen, ihn im Schachkongress Freiburg 1926 in seiner vollen Spielkraft im edlen Wettkampfe zu begegnen. Herrn Theo Weißinger, der nun zum dritten Male die Meisterschaft am Oberrhein errang und hiermit zugleich den Wander-Ehrenpreis zunächst für seinen Karlsruher Klub bis auf weiteres heimführen durfte, sprechen wir ebenso wie seinem Klub zu dem neuen Erfolge unsern Glückwunsch aus. M. K.

## Schachliteratur

— Das Buch der Schachmeisterpartien (J. Mieses). In Reclams Universalbibliothek (Nr. 6372—6374) ist soeben die fünfte Folge des Buches der Schachmeisterpartien erschienen. Ueber 11 Jahre ist es her, seitdem Abteilung IV. dieser periodischen Auslese lehrreicher Partien aus Meisterwettkämpfen erschienen war. Es hat sich also in dieser Zwischenzeit, deren Hälfte allerdings durch den Weltkrieg ausgefüllt wurde, ein überreicher Stoff an wertvollen Partien aus internationalen Turnieren angehäuft. Schachmeister Mieses hat eine Auslese von 73 Partien getroffen und hierzu in populärer Weise die Glossierungen gegeben, die natürlich für die Jünger der Schachkunst von besonderem Wert sind. Eine Uebersicht der wichtigsten Schachereignisse in den Jahren 1913—1924 geht den Schachpartien voraus, ein Register der Namen der Schachmeister und der sie betreffenden bemerkenswerten Ereignisse folgt ihnen nach. Auf das schätzenswerte Büchlein machen wir gern aufmerksam.

Mannheim's größte  
Stoff-Etage

# Samson

# D 1, 1

Verkauf nur 1 Treppe hoch  
Aufgang durch den Hausflur

Im Eingang sehenswerte Auslagen Große Geldersparnis beim Einkauf von guten Stoffen

# Weisse Stoffe

# unglaublich billig!

Handtuchstoff  
gute Gebrauchsware  
Meter nur **29** Pf.

hemdentuch  
für solide Wäsche  
Meter nur **42** Pf.

Bettlamast  
ca. 130 cm breit, weiss  
gestreift . . . . . Meter **148** Mk.

Bettuchstoff  
ca. 150 cm breit, kräftige  
Ware . . . . . Meter **178** Mk.

Unsere billigen Zefire **59** Pf.  
Indanthren, in einfarb.  
und gemustert Meter

Wenn Sie sich billig und gut kleiden wollen, so besichtigen Sie unsere billigen **Frühjahrs-Stoffe** und neue **Wasch-Stoffe**

# Herrn-Stoffe

Schöne Neuheiten  
zu sehr billigen Preisen!

Für Konfirmation  
und Kommunion!

Schwarz. Köpersamt  
ca. 70 cm breit  
gute, tragbare Ware, Mtr. **490** Mk.

Schwarzer Kleiderstoff  
doppeltbreit, reine Wolle  
schöne Qualität . . . Meter **195** Mk.

Weisser Voll-Voile  
ca. 115 cm breit, Schweizer  
Ausstattung . . . Meter nur **148** Mk.

Unser lieber guter Sohn und Bruder  
**Hans**  
ist heute vormittag nach langem schweren Leiden sanft entschlafen  
Mannheim, 30. Januar 1926  
Im Namen der trauernden Familie:  
**Wilhelm Duffing.**  
Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 2. Februar 1926, nachmittags 2 Uhr statt. 920  
Von Kondolenzbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

## Öffentliche Versteigerung,

Montag, den 1. Februar 1926 nachmittags 3 Uhr werde ich am Lagerort Zollstr. 9, Freiherrenstraße am S. 73 H 2 B, gegen das Zahlung öffentlich versteigern:  
1 Waggon Steiner Eler,  
50 Klößen prima, Marke Anker,  
3 Klößen Steiner Eler Marke M. Qual. Mittel  
Mannheim, den 30. Januar 1926.  
Götz, Gerichtsvollzieher-Stellv.

## Große Versteigerung

am Dienstag, 2. Februar 1926, vormittags 10 Uhr u. nachmittags 2 Uhr in Rosenheim L. 11, 20 11 von: Hans Zimmer-Einrichtungen Einzelmöbel aller Art, Teppiche, Kassettenregal, u. Porzellan, Geschirre usw.  
Näheres drüben man aus dem Inserat in der Samstag Mittagsausgabe des Ztg zu entnehmen.  
Wichtige Gelegenheits für Braut und Event werden die tabellarisch erhaltenen 3 Zimmer auch getrennt abgegeben.  
Die Möbel werden vormittags, alles übrige nachmittags ausgedoten.  
Versteigerung: Dienstag vorm. u. 9 Uhr an Detondier Gg. Landsittel, Tel. 7099 gerichtlich beauftragter Schlichter.

Die zur Verwahrung des Baurechtsvertrages der Gemeinde Brühl einseitig, Rodhof erforderlichen Erd- und Rohrverlegungsarbeiten sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden.  
Die Unterlagen zur Verabreichung können in unserem Vermittlungsgebäude K 7, Rohrregabteilung, Nummer 415, in der Zeit von 8 bis 2 Uhr eingesehen bzw. gegen eine Gebühr von 5.— RM. bezogen werden, soweit der Vorrat reicht. Die Angebote sind bis spätestens Donnerstag, den 18. Februar d. J. vorm. 11 Uhr verpackt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einzureichen. Die Aufschreibung beträgt 4 Wochen.  
Baurechtsverlegungsamt: Rheinau m. 5. 8.

## „Trotz der Krise gute Geschäfte“

Einladung zu dem Filmvortrag am Dienstag, den 2. F. hr 1926 abends 8 Uhr in der Kunsthalle.

„Was bietet die Leipziger Frühjahrsmesse dem Kaufmann und dem Fabrikanten?“  
Redner: Dr. Kaufmann, von Kessau Leipzig

Der Filmvortrag zeigt in neuen, leuchtenden Bildern, in welcher Weise die Leipziger Frühjahrsmesse dem Kaufmann und Fabrikanten nützen wird. Der Besuch dieses Vortrages lohnt sich für jeden Geschäftsmann.  
Karten erhältlich bei 872  
Verkehrsverein Mannheim  
Norddeutscher Lloyd Mannheim  
Herrn Geragrob, Gort und Porzellan an gross. Mannheim.  
Eintritt frei Eintritt frei.

## Möbel

Total-Ausverkauf  
Nur noch kurze Zeit!  
Nutzen Sie die Gelegenheit!  
**Friedr. Rötter**  
Möbel-Fabrik  
15, 1-4/22 Haltestelle Apollo

**AUKTIONEN.**  
Meiner werthen Kundschaft sowie dem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß ich auch fernert in troch Löschung meiner Firma „Rapid“ im Handelsregister das Geschäft unter meinem Namen weiter betriebe.  
Kleider-Repara ur- und Bügel-Werkstätte  
Tel 5082 Hch. Haumüller D 2, 11  
Erstes Spezialgeschäft am Platze  
Maßanfertigung bei gutem Sitz u. billige Preise.

**Uhren u. Schmuckwaren**  
repar. u. Garant. Feder, Glas, Reiner billig  
Gold (14, 18, 21, 24)  
8172  
**Paßbilder**  
tot. u. minnebm. 303  
Photograph. Hartmann Q 3, 17

Der echte  
**Bayrische Blockmalzzucker**  
bestes Mittel gegen Husten und Verstopfung  
1/4 Pfd nur 30 Pfg.  
Stets zu haben im  
**Schokoladenhaus Rinderspacher**  
Kaustr. N 2, 7 neb. Veltzhaus Runge Tel. 10802

**Plissé - Nohlbaum**  
Anfertigung T 1, 10  
Masken Preisermäßigung





Hermann Fuchs

MANNHEIM

Weißer Woche!

Auch dieses Jahr sind alle Anstrengungen gemacht, um den bekannten guten Ruf der Weißen Woche noch weiter auszuweiten...

Nessel

seit Jahren die Spezialität meines Hauses, ein Riesensortiment in den gangbarsten Sorten: 80 cm breit Meter 65, 48, 38 105 cm breit Meter 1.05 Bettuch Nessel 140 cm breit Meter 1.40 Extra breite Nessel 156-176 cm br. Mtr. 1.95, 1.75

Hemdentuche

Markte Hele nur erstkl. sidd. Ware, in Jahrelang. Erfahrung an Güte u. Haltbarkeit erprobt. alle Qualitäten voll 80 cm breit und hüftenweit Qual. Konsum Meter 38 Qual. Hausmarke Meter 48 Qual. Frauenst. Meter 62 Qual. Edeltuch Meter 78

Feine Renorca u. gute starkid. Kretonne Meter 95, 1.10

Feine Wäsche-Batiste

rein Macco in weitesten Kreisen eingeführte Marke von ganz hervorragender Güte u. Annehmlichkeit im Tragen 80-85 cm breit Meter 72 98, 1.10, 1.39

Helblau Seiden-Batist

für Wäsche 115 cm breit Meter 1.35 Weiß Wäsche-Opal besond. schöne Ware 110 cm breit Meter 1.50

Weißer Flockkörper

nur ausgeprobte Stamm-Sorten, alles volle Breite Meter 65, 85 Besonders schöne Qualitäten Meter 1.00, 1.20, 1.35

Feine

Echtfarbige marineblaue für Reform-Hosen Meter 68 und 1.50 Weiße und farbige Windelflanelle weiche und dauerhafte Ware Meter 85

Schweizer Wäsche-Stickerereien

Ein großer Posten Schweizer Wäsche-Stickerereien und Einätze das ganze Stück 2' Mtr. 33, 25 das ganze Stück 4,6 Meter 95, 65, 60 Breite Rockstickerereien 50 cm breit das Stück mit 4,6 Meter 2,95

Schürzenzeuge

nur erprobte, waschechte Ware 120 cm breit Meter 1.35, 1.25, 95

Bettkaffon

Ein Posten gute Dessins und Qualität Meter 58 Hemdenzeile gute Qualität waschecht Mtr. 78

Hemdenperkal

erstklass. Febrikal, unachricht schöne Muster, gestreift und kariert Meter 78

Bettuch-Stoffe

Bettuch-Biber mollige weiche Qualitäten Meter 1.10 Abgespalt. Kist-Bettücher, Isaly statt 3,75 3,00 jetzt 3,90 2,25

Abgespalt. Biber-Batist 'er. weibl. bis 210 cm lang statt 7,90 5,90 3,10 3,50 jetzt 3,90 4,50 3,75 2,50

Caimitic (Kammwoll) für Unterlagen 130 cm breit Meter 2,95 Bettuch-Kretonne bläulichweiß und dauerhaft 160 cm breit Meter 1,65

Halb einen Hls. enbreite

Meter 1,65, 1,35, 1,10

Bettuch-Halbleinen

Marken erster westl. Firmen und ganz ausgez. Sorten badisch. Rasenbleiche 150/100 cm breit Meter 1,65 2,75, 2,35, 1,90

Herkules-Halbleinen für L. Intücher

eisenstark u. haltbar Meter 3,35, 2,95

Rein Leinen

Kissen-Reinleinen 2,85 Bettuch-Reinleinen starke Hausmacher Ware 160 cm breit Meter 3,90

Zurück-gesezte Bett-Damaste

prima Qualität Meter 1,70 mercerisiert Meter 1,50 rein Macco Meter 1,85

Bett-Damaste

Streifen guter Qual., 130 cm breit Mtr. 2,35, 1,75 Blumen-Dessins in neuen Mustern, 130 cm breit Meter 2,35, 1,75

Blumen-Dessins

rein Macco, neueste Mod. 130 u. 160 cm anj. St. 4,90, 4,50 Bett-Damaste 120 cm breit, schöne glanzreiche Ware Meter 2,75

Fertige Kissen

richtige Größe, tadellose Arbeit glatt Meter 1,20

Ein Posten Kissen

mit Bogen, Feslon, Stickeret 3,25, 2,75, 2,25, 1,85

Barchent und Federvögen

starke und zartw. siche federichte Sorten, alles echtrot Kissenbreite Meter 2,25, 1,90, 1,50 Deckbreite Meter 3,50, 3,25, 2,50

Flaumdrill

Feine indanilfarbige in den neuen Farben blau, gold, edelweiss, grün, bla Matrazendrelle in den neuesten Dessins u. Farb.

Handtücher am Stück

grau Meter 28, 33, 26 Gerstenkorn Meter 32 rot kariert Meter 65, 50 weiß Dreil. Meter 58, 40

Ein Posten la. Handtücher Halbbleinen, grau und grau mit rotem Rand Meter 1,10, 62, 68

Ein großer Posten Frottee-Handtücher gute Qualität 42/100 cm groß Stück 95

Badetücher Bade-Mantel

Handtücher abgespalt Gerstenkorn, weiß mit rotem Rand, 45/100 cm Stück 48 Gerstenkorn, weiß mit rotem Rand, 45/100 cm Stück 62 Halbblein. Gebild. u. Gerstenkornhandtücher, 45/100 St. 90

Grüne Dreil-Handtücher in Qualität, 42/100 cm St. 1,25

Ein Posten feine reinl. Damast u. Gerstenkornhandtücher 50/100 groß Stück 1,35

Küchenfächer

rot/weiß u. blau/weiß kar. 35, 22 rot/weiß kar., Reim. 50/50 65, 55 grau/rot u. blau/rot kar., Reim. 95

Servietten

Frühstücks-Servietten St. 38, 27 Weiße Servietten, 50/50 St. 42 Halblein. Servietten St. 90, 63

Tischfächer

Halbleinen in schön. Dess. 150 u. 180 cm anj. St. 4,90, 4,50 Reinleinen, la. Ware 2,5 cm lang Stück 7,35

Teegedecke

mit 6 Servietten 6,50, 5,90 Teegedecke Reiml. mit 6 Servietten 11,50

Tischdecken

karirt, waschecht 125, 125 u. 130/150 cm groß Stück 2,50 2,95

Gardinen

Sche'beapardinen in neuen mod. Dessins Mtr. 95, 65, 58, 48 Spannstoffe, gute Dessins 130 cm breit Meter 1,35, 1,25, 1,00

Etamine 100 cm 130 cm 150 cm 69 88 95 u. 75 Gardinen-Tupfenmull Meter 95

Feine Gardinen-Mull 150 cm breit, weiß und bunt gefärbt

Halbstores Etamine, neuesten Geschmacks Meter 5,90, 3,25, 2,75, 2,50, 1,75

Feine Handarbeit: Halbstores mit echten Motiven weiß unter Preis

Wollene Schlafdecken schönen neuen Mustern unter Preis Stück 25,50, 18,00, 15,00, 11,50

Stepdecken und Daunendecken bekannt gut und billig

Kamelhaardecken mit kleinen unbedeutend. Fehlern statt 67- 35- 25,50 18,10 jetzt 37,50 23,50 19,50 11,50

Baby-Wäsche

Erstlingshemdchen 65, 48, 38 Erstlings-Jäckchen 75, 55, 38 Kinder-Höschen 95, 75, 50

Mo'ton-Deckchen 70, 52, 26 Wickelbänder 75, 45, 30 Wickelpeppich 1,65, 1,65, 20

Mu'l-Windeln 40, 42, 28 Lätzchen 80, 65, 25 Kinder-Badetuch 2,25

Kinder-Röckchen 1,10, 95, 60 Wagen-Decken, Wagen-Kissen Steppdecken und Couverts

Laufrockchen, Tra. kleidchen Mützen und Häubchen Farbige Damen- und Kinder-Wäsche

Hemden Anstandsrocke erleblich im Preise ermäßigt

Damen-Wäsche Taghemd Träger oem aus gut Renforce m. Hohlsaum Stück 90

Taghemd Träger, aus stark Kretonne mit Spitze Stück 1,50 Taghemd Achselbünd. u. halbb. Renforce mit Stickeret 1,95

Beinkleid Kn. eform a. Reiml. m. Hohlsaum St. 90

Beinkleid Kn. eform m. St. 2,50 aus Opal Stück 2,50

Nachthemd aus Renforce mit Stickeret Stück 3,50

Reinleinen Taschentücher

ein Posten mit kl. Fehlern Stück 75, 65, 58, 48

Damen-Wäsche

aus rein Macco, Batist und Opal alles mit reicher Stickeret

Untertaille aus rein Macco Stück 1,10

Jumper Untertaille aus rein Macco Stück 2,10

Jumper Unterarm aus Opal Stück 2,25

Beinkleid aus Macco Stück 2,50

Beinkleid aus Opal Stück 2,50

Taghemd aus Macco Stück 2,35

Taghemd aus Opal Stück 2,50

Hemdhose aus Macco Stück 4,65

Hemdhose aus Opal Stück 3,90

Prinze-Rock aus Macco Jumperform Stück 5,75

Prinze-Rock aus Opal Jumperform Stück 5,95

Nachthemd aus Macco Stück 5,35

Nachthemd aus Opal Stück 5,50

Ein Posten Untertailen weit unter Preis Stück 2,35, 1,50, 1,10, 75, 58

Ein großer Posten prima Damen-Wäsche aus gutem und hübsch. Croise Taghemden Beinkleider Nachjacken Nachthemden

Croise-Sachen Nachthemden m 120° Extra-Rabatt auf die regulären Preise

Gestrickte Damen-Wäsche Korsettschoner Stück 58, 43

Untertailen St. 1,50, 1,25, 1,10 Amerik. Hemden Stück 95

Hemdosen Stück 2,15, 1,85, 1,55

Damen-Trikotagen Schlupfhosen zurückges. auf 4,50 u. 3,25

Reformhosen zurückges. auf 4,50

Normal-Damen-Jacken zurückges. auf 2,75 u. 2,25

Normal-Damen-Hemden zurückges. auf 3,50

Normal-Damen-Hosen zurückges. auf 2,95 u. 2,65

Servier-Schürzen neue Facons mit Stickeret-Garnitur Stück 2,35, 1,60, 1,25

Strümpfe u. Socken

Baumwoll. Damenstrümpfe gut verstrickt schwarz und alle Farben 28

Guter baumwoll. Damenstrumpf, Doppelsehle und Hochferse, englisch lang schwarz und alle Farben 68

Starkklädiger guter baumwoll. Damenstrumpf, Doppelsehle und Hochferse, englisch lang schwarz und alle Farben 85

Bester baumwoll. Damenstrumpf, Doppel ohle und Hochferse, englisch lang schwarz und alle Farben 1,-

Guter Seidenstrumpf mit Naht überall verstrickt schwarz und alle Farben 85

Konstseide mit Naht, Doppelsehle u. Hochferse schwarz und alle Farben 1,25

Herrensocken einfarbig, gut verstrickt, alle Farben 42

Schweiß-Socken, grau gut verstrickt 35

Socken, verschiedene neue Muster 1,25, 95

la. gestrickte Herrensocken Wolle platziert, gute Strapazier-Qualität 85

la. reinwoll. gestrickte Herren-Socken, grau 1,35

Damenstrümpfe Wolle gewebt, schwarz, verstrickte Ferse u. Spitze 1,95

Damenstrümpfe, Wolle gewebt, schwarz, Hochferse und Doppelsehle 3,75

Kinderstrümpfe, reine Wolle gestrickt, Strapazier Qualität Größe 1 95

Jede weitere Größe 10 u. 1 mehr Kinderstrümpfe, reine Wolle fein gestrickt, Größe 1 1,50

Jede weitere Größe 20 Pl. mehr Kindergamaschen, reine Wolle gestrickt, schwarz und braun Gr. 95 4-6 1,25 Gr. 150 7-8 1,50

Kindergamaschen, grau und beige, reine Wolle Gr. 125 5-6 1,50

Herren-Wäsche

Konfirmanden-Einsatzhemden zurückges. a. 2,75 u. 2,50

Herren-Einsatz-Hemden zurückges. auf 3,90 u. 2,50

Herren-Normal-Jacken zurückges. auf 2,95 u. 2,50

Herren-Normal- und Macco-Hemden zurückges. auf 3,25 u. 2,35

Herren-Normal-Hosen zurückges. auf 2,90 u. 2,10

Herren-Futterhosen zurückges. auf 3,90 u. 3,35

Herren-Garnituren, Jacke u. Hose zurückges. 12,50

Herren-Oberhemden m. 1 u. 2 Kr. zurückges. a. 5,90 u. 4,50

Weißer Halb- u. Frack-Hemden gute Qualität Stück 10,50, 7,90, 7,50

Krawatten

Gelagenheitskrawatte schöner Dessins und guter Qualität Binder Stück 1,95, 1,65, 1,35, 95

Seiden- und Kleider-Stoffe

Weiß Seidestrikots 140 cm breit Meter 2,90, 1,90 Weiß Herkules-Seidestrikot 140 cm breit Meter 4,90

Weiß Atlas, Halbseide für Masken Meter 2,15

Weiß Eolienne, Wolle mit Seife 95-100 cm breit Meter 5,50

Weiß Crêpe, maroc. Fac. blondende 5,50

Weiß Wollbatist feinst, 80 cm breit Meter 2,60

Weiß Wollbatist feinst, 100 cm br. Mtr. 4,35, 3,90

Weiß Popeline, eleg. feinkörniges Gewebe, 100 cm breit Meter 5,25

Weiß Wollcrêpe, dultiges Gewebe 100 cm breit Meter 4,10, 4,85

Weiß Kostümstoffe, reine Wolle 130 cm breit Meter 10,50, 8,75, 7,75

Reinwoll. Donegal 140 cm bre. t. strapazier Abig. Mtr. 1,95

Bedruckte reinw. Schlafrockstoffe, schön. Dess. 100 cm br. Mtr. 1,95

Reinw. einfarbige Popeline doppeltbreit Meter 2,35, 1,75

Reinw. prima Popeline 105 cm breit, alle Farben Meter 2,90

Wollcrêpe, Ganzwolle schöne Farben, doppelt. Meter 2,90

4 besondere Schläger: Reinwollene Popillon-Schotten Meter 2,25

Reinwollene Popillon-Schotten doppeltbreit Meter 3,50

Reinw. prima Kammgarschreien 3,25

Reinw. feine Damen-Tuche 10 neue Farben, 130 cm br. Mtr. 4,35

Masken- und Trachten-Stoffe: Atlas, Samte, Baiterwand, Karneval-Flanelle, Holländer und Biedermeier-Stoffe während der Weißen Woche mit 10% Extra-Rabatt!

Mannheimer Adressbuch Verlag der Druckerei Dr. Haas • Mannheim • E 6. 2

Neueste Ausgabe Preis: 15 Mk. Mannheimer Adressbuch Preis: 15 Mk.